Herkules

Travestirt

in sechs Büchern.

Wien, 1786.

Vorrede.

Fort in die weite Welt, Herkules! Höre die Predigt der tausendstimmigen Kritik du hast deine Keule, sey muthig. Wenn man deinen Sänger herabsetzt, wenn der Muthwille auf seinem Gedichte stampt, und der phlegmatische Kunstrichter mit den Blättern seinen Taback anzündet, so zittre nicht, du bist Herkules. Sag jedem, dein Gesang sey das erste Stück deines Sängers. Dieser Gedanke muß Vorwitz, und Nachsicht gebäh-

ren; man wird von dem Strauchen nicht erwarten, was man von der Eiche fodert.

Herkules der Erstling meiner Feder? Auf die Nase mit der Brille! Seht den kolossalischen Befehder aller möglichen Ehrentheuer mit den Thurmknochen, und Säulennerven, mit der Donnerwetterstimme, und dem Sturmhauche, mit dem Mondscheibenarm, und der Pyramidennase! — Halt! diese Brille zu grob. — Fort in die weite Welt, Herkules! mit der fünf und zwanzig Ellen langen Eisenkeule, lebe wieder auf in dem Sucklasten meiner Phantasie!

Einen riesenartigen Helden wirst du sehen, mein Leser! Bebendes Erstaunen wird deine Haare emporziehen bey manch grausiger Fehde; aber strafe meinen Kiel nicht Lügen, wenn du gelegenheitlich einen Pariser Gecken

im

im garnirten Strohhut erblickest mit abgeschwundnen Waden, und ausgedorrten Marke.

Was kann der Dichter dafür, wenn sein Held mitten im Adlerfluge seines Ruhmes einschrumpft, wie ein Luftballon, den das Geistfeuer verläßt, oder anzündet? — Wenn Herkules, da er eben einem Fixsterne nach der Perüque greift, auf einmal — in die Arme einer Omphale zurücksinkt, die boshaft schmeichelnd seine Ferse kitzelte? — Wenn die Flamme des Muthes im Rauche der Koquetterie auslischt, wie zugedeckte Zunderlumpen, und das podagrenische Mark wegfault, wie der Dreyviertelzahn einer achtzigjährigen Kupplerin? — Wenn der, dem nichts widerstand, zu einem Pfottenlecker der Liebe herabgewürdiget sich selbst aus einem Helden in einen milchtränkenden Süßling travestiret? —

Vorrede.

O Weiber! was iſt der Männermuth für eine Haſelnüſſenſchaale! Ihr knackt ſie mit Küſſen auf, freſſet den Kern weg, und wenn ihr ſie rein ausgeleert habt, dann geht's an's Zerreiſſen.

Der Verfaſſer.

Zueignungslied

an

die Roten-Muse.

Sieh doch mit freundlichem Gesicht
Herab auf meine Werke,
Gieb ihnen Zentner für Gewicht,
Und im Erschüttern Stärke!
O du der Musen heiligste,
Glorwürdige Notinie,
Sey gnädig deinem Diener!

Zieh Socken, und Kothurnen an,
Und blank gewixte Stiefel,
Und Schnüre manchmal Sporren dran,
Mit scharf geschliffen Griffel
Zu schreiben auf des Dummen Stirn:
Hier giebt man nicht, hier ist das Hirn
So sparsam, wie bey Schnepfen.

Nimm Schuskraht, und Nadeln her,
Bewaffne dich mit Stöcken,
Gewissen, Menschgefühl, und Ehr
Vom Schlafe aufzuwecken.
Der mit der Geisel der Satyr,
Die Thorheit, ist's gleich nur Papier,
Auf Pranger zu postiren.

Begleite mich nur Schritt für Schritt
In meinem Hochgesange,
Nimm überall das Beste mit,
Und setz es auf die Stange,
Und pfeif's dem ganzen Publikum,
Und pfeife nicht, wenn man darum
Mit Steinen dich bedrohet.

Sey mir willkommen in dem Land
Der Reimer, holde Muse!
Von keinem Dichter je gekannt,
Dir weihe mit deutschem Gruße
Der Herkulaner sein Gedicht,
Gefällt es unsern Lesern nicht,
Gefällt es doch uns beyden.

Herkules.

Erſtes Buch.

Antecedentia, concomitantia, et ſubſequentia, oder Herkules vor, in, und nach der Geburt.

Will von dem ſtarken Herkules
Ein Helden-Karmen ſingen,
Und ſeinen Lauf, gelingt mir es,
In feine Reimlein bringen.
Drum leih' Aeol mir einen Wind,
Den groſſen Ritter vorn, und hint
Par Force auszupoſaunen.

Dann will ich ſingen, was die Kraft
Allmächtig überwindet,
Bis Geiſt; und Trieb, und Lebensſäft
Mit Fleiſch, und Mark verſchwindet,
Wenn, wie von der Tarantel Stich,
Das inficirte Leben ſich
Im Tanz mit Welkern ſicher.

Fürst Jupiter der wackre Mann
Beschlief Madam Alkmene,
Zu gleicher Zeit, nach Junos Plan,
Empfieng auch zu Mizene
Das Weib des edlen Sthenelus
Den Prinzen Euristhens,
Und schwoll in dicker Hoffnung.

Zerrauft, das Angesicht voll Schweiß,
Die Knie abgebrochen,
Kam Zevs zurück ins Paradeis,
Und litt am Herzenpochen.
Er rief den Eskulapius,
Und ließ pro imbecillibus
Die Waisenkinder bethen.

Drauf legt er sich, so lang er war
Auf eine Himmelsraume;
Alkmene mit dem Rabenhaar
War sein Geschäft im Traume.
Er schnarcht, und Gattinn Juno flucht
Mit einem Bauch voll Eifersucht,
Und schwört ihm gleiche Hörner.

Durch einen Traum erlaubt sie ihm
Die Mysiea zu sehen
Wornach die Menschen ungestüm,
Und immer fruchtlos spähen.
Sie zeigte ihm das Wunderding,
Das noch ein anders Weib empfieng
Zur nämlichen Stunde.

Und

Und schlafend schwur es der Signor,
Was die Signora wollte,
Daß jenes Kindlein, das zuvor
Gebohren werden sollte,
Das andere in Sklaverey
Mit Züchtigung, und Tyranney
Recht chagriniren müße.

Wer nun zu erst gebohren ward,
War das Mizener-Fräschen,
Doch gab's zuvor noch ein Hazard
Mit Thebens Kammerkätzchen;
Denn Juno war verzweifelt bös
Auf die Geburt des Herkules,
Und suchte sie zu hindern.

Da kam sie zu Galanthiden,
Und fragte sie recht herrisch:
Ist die Entbindung schon geschehn? —
„Sie fragen doch ganz närrisch!
„O ja, sie ist schon lang vorbey
Man braucht ja doch nach einem Ey
Nicht Jahre lang zu gackern.

Sankt Juno sah die Lüge ein,
Mit der man sie behandelt,
Und schnell ward in ein Wieselein
Galanthide verwandelt,
Woher es dann wohl kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
Die Kammerjungfern pfeifen.

Der Monate im siebenten
G.bahr schon zu Mizene
Die Fürstinn, doch im zehenten
Erst Jupiters Alkmene. *
Pox schwere Noth! das war ein Schmähn,
Als Zevs sein Kind dem anderen
Platt subjugiren mußte.

Da Herkules mit Stiergeblär
Aus seiner Mutter stiege,
Die halb verschied, durchdrückte er
Den Boden seiner Wiege,
Denn als er kaum gebohren war,
Woq er schon wirklich auf ein Haar
Zween ehrenveste Zentner.

Sonst werden alten Mütterchen
Mit rothgeerrten Augen;
Und faulen Mund, die Kinderchen,
Die noch die Brüste saugen,
Vertraut, doch hatte Vaters Weib
Zum kuriösen Zeitvertreib
Ein anderes verordnet.

* Jupiter sah, daß Amphitruo, der Gatte Alkmenes ein berühmter Handelsmann eben nach Ostindien in die See stieß. Schnell verwandelte er sich in den Amphitruo, und den Merkurius in seinen Handlungsdiener, und spielte in dieser Masque bey Alkmene, moraliter den Stier, den er ehedem bey der Europa physice gespielt hatte.

Als Herkules in erster Nacht
Zu schlummern angefangen,
Da krochen in gefleckter Tracht
Zu ihm zwo grosse Schlangen,
Die wandten geifersträubend sich
Um seine Wiege fürchterlich,
Und knirschten mit den Zähnen.

Seyd ihr schon da, ihr Bestien?
Dacht' er, und rang mit ihnen,
Du mordetest Euridizen,
Und du verworrst die Sinnen
Der Eva, daß sie Aepfel fraß —
Wart' Büßen sollt ihr mir den Spaß,
Verdammte Hundsgesichter!

Drauf griff er jede bey dem Kopf,
Und schlug aus ihnen Feuer,
Da flochten beyde einen Knopf,
Und pfiffen ungeheuer.
Er aber machte nicht viel Tand,
Und drückt' mit seiner starken Hand
Das Hirn aus ihren Schalen.

Da ward nun gleich mit Extrapost
An Jupitern berichtet,
Wie Herkules zu Miſords Trost
Die Schlangen hingerichtet.
Von ihm ward Juno dann erweicht,
Daß sie dem Kind die Brust gereicht,
Um es zum Gott zu säugen.

Schnell ward in einem Luftballon
Es weiter realisiret,
Und recta zu der Juno Thron
Im Himmel transportiret.
Da reichte sie ihm ihre Brust,
Der Kindlein soq nach Herzenslust
Aus einen Zug zween Eimer.

Ach! schöne Götterkönigin,
Wie ist das für ein Himmel!
Wenn er, daß ich ein Vieh bin? —
Und warf ihn aus dem Himmel.
Da wurde nun, wie es geschieht,
Wenn man im Trunk zu hes ig zieht,
Ein Eimer Milch verschüttet.

Wer diese Wahrheit widerspricht,
Der geh' hinaus, und sehe,
Wie eine Straße heißt, und siehe
Des Nachts am Himmel stehe:
Milchstraße heißt sie überall,
Und ihr Entstehn war dieser Fall
Aus Cavaliers Parole. *

Doch

* Dieser Ausdruck geht nicht hier, die Parolle herabzusetzen, sondern nur der Strophe ein adeliches Ansehen zu geben.

Doch damit nicht Tyrinius *
Im Fall den Kopf zerschlüge,
War schon bereit Merkurius, **
Der ihn nach Thebe trüge,
Wo er in's Knabenalter tratt,
Und sich doch niemal völlig satt
Den Tag hin fressen konnte.

Den Unterricht im Singen gab
Ihm Linus mit der Zitter,
Doch setzt' es einmal Zanken ab —
Da schlug er sie in Splitter
An seines groben Lehrers Kopf,
Daß unter über der Tropf
Maustodt zu Boden fiele.

Dann kam er in die Sklaverey
Des Fürsten von Mizenen,
Und rauste sich durch allerley
Fatale Teufels-Scenen.
Zwölf Jahre war er kondemnirt,
Die er mit Ehre absolvirt,
Wie wir bald sehen werden.

Zwey-

---

* Ein Beynamen des Herkules.

** Jupiters Kanzleyboth, und Schutzpatron aller Bothen, Lügner, Zeitungsschreiber, Journalisten, Advokaten, Politiker, Betrüger, Handelsleute, Schneider, und Diebe.

Nach Xenophons Meynung wäre dieser Zeitraum gerade das Alter, in welchem sich Herkules in das Einsame des Haines schlich, und lange am Scheideweg herumwankte.

Xe-

Zweytes Buch.

Wie Herkules einen grossen Löwen erlegen that, den seine Frau Stiefmutter in den melorchischen Cleonenwald aus dem Monde herabzuschicken geruhte, und wie dieses Buch Anfang, Mittel, und Ende hat.

Schon war die Schüssel der Natur
Vom Safran der Aurore
Vergoldet, schon erschollen Flur,
Und Wald vom muntern Chore,
Schon trieb ein Ochs die anderen
Zur Weide, schon entjungferten *
Die Kammern sich zur Frühmeß.

Schon

Verzeihen aber wird mir vermuthen, wenn ich dieses Problem in einem anderen Buche vorkommen lasse.

Cicero haltet die Geistesfertigkeit in der Deliberation geradezu in diesem Alter für unmöglich, doch giebt er es zu, daß Herkules, als ein Sohn Jupiters, eine Ausnahme machen könne.

Ich aber bin kein zu grosser Liebhaber von Miracln.

* Wenn im herkulischen Zeitraume ein Mädchen ihre Jungferschaft verloren hatte, so trat sie gewöhnlich in herrschaftliche Dienste, wo man sie schlechterdings Jungfer heißen mußte, so daß herrschaftliche Dienste pro restitutione virginitatis in integrum galten.

Schon wimmelten vor jedem Thor
Laquein, und Demoiſellen,
Schon donnerte das Trommelchor
Der Tambours mit Rebellen.
Bon Jour flog hin, bon Jour flog her
Mit Compliment, und Serviteur,
Und Knicks von allen Seiten.

Als Juno in dem Mondenkreis
Sich einen Löwen wählte,
Und ihn zur beſtimmten Reis,
Mit ihrem Grimm beſeelte,
All ihre Galle goß ſie ihm
In ſeinen Magen ungeſtüm,
Und machte ihn zum Teufel.

Mit Eiferſucht, und Weibergift
Erfüllt ſie ſeinen Buſen,
Und rüſtet ihn mit aller Wuth
Der ſchlangichten Meduſen,
Die Mähne rollte fürchterlich,
Und jede Faſer reckte ſich
Empor zum Weltverderben.

Achillens Undurchdringlichkeit
Von neun Perſillen-Häuten
War gegen ſeine Feſtigkeit
Ein Spinngeweb im Streiten.
Denn ſeine Haut war härter noch,
Als bey dem Unterthanenjoch
Die Herzen der Beamten.

Da drang nicht Lanze ein, nicht Pfeil,
Stahl war das Thor des Lebens,
Selbst Zevs mit seinem Donnerkeil
Bemühte sich vergebens;
Denn gegen ihn war der ein Lamm,
Dem Simson in die Haare kam
Im alten Testamente.

Pah! Seine Augen funkelten
Gleich zween Kometenschwänzen,
Und seine Töne donnerten
Trotz Vatikansentenzen,
Die Klauen drohten grausiglich,
Und seine ganze Rüstung glich
Leibhaft dem Despotismus. *

In dem molorchischen District
War die Cleonenhaide
Dem mondleonischen Gericht
Gegeben, seine Waide
Fand er am fetten Wildpret hier,
Beym Antritt bebte jedes Thier
Vor seinem nahen Tode.

Sein Eigendünkel war Geboth
Gesetzbuch war sein Magen,
Sein Maßbauch war sein mächt'ger Gott,
Sein Recht, das Vieh zu plagen
Bewies er klar mit Klau', und Zahn,
Und zeigte blutig jedermann,
Er sey der Thiere König.

* Jura negat sibi nata, heißt Despotismus.

Wenn ihn der Hunger hie, und da
Zuweilen chagrinirte,
Ein Fall, der leider oft geschah,
So brüllt' er, und citirte
Die Unterthanen vor Gericht
Verschonte Wölf', und Rehe nicht,
Und fraß, was ihm nur schmeckte.

Molerch sah die Verwüstung an,
Und jammerte entsetzlich:
O weh! O weh mir armen Mann!
Der Schlag ist unersetzlich!
Dies Elend wurde weit, und breit
Verzeitungt, und das Herzeleid
Erscholl auch zu Mizene.

Auf, Herkul, mache dich zu Fuß,
Und nimm die zwo Pistolen,
Geh hin, sprach Eu isthens,
Der Teufel soll dich hohlen,
Wenn du das Ungeheuer nicht
In des Molorchus Angesicht
Zu tausend Stück tranchirest.

Alzides nahm das Schießgewehr,
Und gab ihm scharfe Ladung!
Todt mach ich ihn, bey meiner Ehr!
Dem Schurken ohn' Begnadung,
So schwur er fest, und rüstet sich
Mit seiner Keule eiliglich,
Er gieng — die Erde bebte.

Schon wollt' er in Molorchs Gemach
Mit ſchnellen Schritten eilen,
Als unter ihm die Treppe brach
Mit ihren Eichenſäulen.
Beym Element! Das war ein Schlag,
Als ob des Himmels Decke brach
In hundert-tauſend Stücke.

Dann fand der König es für gut
Sich ſelbſt herabzumühen,
Und ſah den Gaſt ganz wohlgemuth
In ebner Erde knien,
Doch von dem Boden eingeklemmt,
Wo er ſogleich herausgeſtemmt
Sich auf die Knochen ſtellte.

Beym Teufel, hub Alzides an,
Was ſind das für Gebäude,
Die man mit Fingern brechen kann,
Wie die Denkörigs Häuſer.
Das wär', mit aller Reverenz
Zu ſagen, eine Reſidenz
Für Liliputenweiber. *

Molor-

* Der Liliputengeſchichtſchreiber reducirte die Größe der Menſchen auf das Maaß ihrer Ehrlichkeit, worüber ſich die Schuh in Striche, und die Striche in tauſend Brüche verloren, man ſchließt alſo leicht auf das Gewicht der Liliputen.

Molorchus staunte über dieß
Spektakulum nicht wenig,
Das Kompliment war auch gewiß
Nicht fein für einen König,
Doch schwieg er eine lange Zeit
Aus Furcht; denn seine Herrlichkeit
War schwach — Alzid ein Lümmel.

Mein Herr der Eurisstheus,
Fuhr Herkules dann weiter,
Erbeuth euch seine Hand, und Gruß,
Ich soll den Bärenhäuter,
Den Löwen, der euch cuponirt,
Und in dem Wald despotisirt,
Mit Gunst zu Schanden raufen.

Seyd mir willkommen, edler Herr!
Sprach Molorch mit Entzücken,
Dank sey dir, grosser Jupiter!
Kaum trau ich meinen Blicken,
Er ist ein Gott, kein Sterblicher
Er scheint in solcher Macht, wie er,
Der Retter meines Wildprets.

Drauf führt' er ihn in einen Saal,
Wo Prunk, und Anmuth lachten,
Und liess sogleich zum Ehrenmahl
Ihm zwanzig Kälber schlachten,
So lärmend, und so feyerlich,
Als itzt die Küche, zeigten sich
Kaum Homers Hekatomben.

Und als das Mahl geendet war,
Begunte man zu trinken,
Da sah man Weine hell, und klar
Aus göldnen Bechern blinken.
Nun schwoll des Helden Bauch fürbaß,
Daß selbst das Heidelbergerfaß
Zur Wett verloren hätte.

Zum Besten der Digestion
Erfolgte nun von allen
Die destinirte Motion.
Der Fürst, und die Vasallen,
Und alle Füße sämmentlich
Bemühten nach der Haide sich
Die Löwenhau zu sehen.

Sie Herkules mit schwerem Tritt',
Umdrönt von hundert-tausend,
Erschütterte mit seinem Schritt'
Den Boden, und sah grausend
Herab auf die Begleiterschaar,
Die mit ihm in Verdrutniß war,
Wie mit dem Stier das Fröschchen.

Nun kamen sie zum großen Wald
Ad locum praelitionis,
Und hörten mit Erstaunen bald
Die rugitus Leonis:
So brüllte Mars im Felde nicht,
Als vor des Heeres Angesicht
Ein Pfeil den Gott entnervte.

Schon

Schon war der Löwe im Conspekt,
Als jeder sich entsetzte,
Indem er eben zum Confekt
Sich einen Stier zerfetzte.
Sein Schwanz schlug dicke Eichen um,
Und sein Gebrülle scholl herum
Wie tausend Donnerwetter.

Was? rief Alzides, dieser Mist
Macht aus sich so viel Wesen,
Als wär' er selbst der Antichrist?
Der Knotten läßt sich lösen
Ohn eines Alexanders Schwert,
Drauf warf er seine Keul zur Erd,
Und packte die Pistolen.

Mit raschem Muth den Hahn gespannt,
Tyrolerisch gezielet,
Und grenadierisch weggebrannt
War eines, freudenfüllet
Stand Molorchs ganze Suite da,
Denn die Pistolen waren ja
So groß, als wie Kanonen.

Doch wie erschrocken bebten sie,
Als von dem Löwenfelle
Die Kugeln weggeprallt, als wie
Von einer Richterseele
Ein Todesurtheil; wilder stürmt
Des Löwen grause Wuth, und thürmt
Alziden sich entgegen.

Das

Daß dich die Kränk, und schwere Noth!
Dacht er, warf die Pistolen
Zum Teufel. Soll ich da nur Spott,
Und Hohngepfiff mir hollen?
Noch ist's an meinem Arm genug!
Wer Schlangen in der Wiege schlug,
Kann nicht vor Löwen zittern.

Ihm schien es eine Tändeley,
Rasch fast er ihn beym Rachen,
Und riß ihn bis zum Schwanz entzwey
Daß Bein, und Rippen brachen;
Dann zog er ihm die Haut vom Leib
Dem Prinzen von dem Zeitvertreib
Ein Pfand zurück zu bringen.

Waschnaß von Morlochs heißem Dank,
Und von den Beyfallthränen
Empfieng er nun den Ehrentrank,
Und stärkte seine Sehnen,
Aus seiner Löwenhaut ließ er
Sich von dem besten Hof-Tailleur
Ein Panzerhemde machen.

Bey einem höhren Freudenfest,
Als wie ein Jubiläum,
Das Casus reservatos läßt,
Ertönte ein Te Deum
Mit Pauken- und Trompetenklang,
Solemnisirten Sing, und Sang
Zur Ehr des Wildpretretters.

Drauf

Drauf folgt ein reich besetzts Mahl,
Daß alle Tafeln krachten,
Et un Musique instrumentale,
Worüber alle lachten.
Denn der Director Musices
War von dem Lob' des Herkules
Gar jämmerlich besoffen.

Der Abend losch schon nach, und nach
Aus, und die Blendlaternen
Des Himmels guckten allgemach
Aus ihren düstern Fernen
Herab zur schlafenden Natur,
Und wiesen kupferisch die Spur
Zum Hörnerpfad der Mänaer,

Als unserm Held zwey Zentner Schlaf
Am Augendeckel hiengen,
Sein müder Schedel sank — fiel — traf,
Und schlug in tausend Sprüngen
Den grossen Tumler, der vor ihm
Postirt war, gräulich ungestüm,
Wie's Wetter voneinander.

Der König hielt es nun für gut,
Das Tagwerk zu beschließen:
Ins Bett gegangen, ausgeruht! —
Noch diesen Abend liessen
Dem Helden Seiner Majestät
Empfehlungsschreiben, wenn er geht,
An seinen Fürsten siegeln.

Die Nacht verfloß in Schlaf, und Traum,
Der Morgen avancirte
Mit seiner Avantgarde kaum,
Als man schon frühstückirte.
Und nahm Abschied, und da rann
Ein Thränenquell, so stark, daß man
Den Ehrensaal segen konnte.*

Nun rüstete sich unser Held
Gemach zur Heimathreise,
Die Dichter einer halben Welt
Konkurrirten um Preise,
Die man dem Besten zugestand,
Wiewohl sich auch mancher fand,
Der auf die Kron' odirte.

Drit-

---

* Wenn diese Anekdel zu überspannt scheint, der setze sich in die Lage jenes Zeitalters, wo die kleinste Frauenzimmerthräne anderthalb Pfund wog, wo neunjährige Knaben dicke Birken, wie Gras vom Boden rissen, und mit Quadratmeilen in die Wette warfen, wo der Hauch eines Mannes, der sich räusperte, das Meer in Aufruhr blies, und wochenlange Nebel gemacht: dann greift der Vorwurf irgend einer Uebertreibung auf keine Meile Platz.

Drittes Buch.

Fängt mit Donnerwettern an, und endet mit Stürmen. In der Mitte iſt gar zierlich geſchrieben, wie Herkules die Hydra überwältigen, und wie das Ding verzweifelte Mühe koſten that.

Sankt Juno ärgerte ſich toll,
Daß ihr mit dieſem Lümmel
So jeder Streich mißlingen ſoll,
Und rannte durch den Himmel
In ihr geheimes Kabinet
Um einen Topf voll Menſchenfett,
Es gräulich abzurühren.

Kaum fieng ſie da zu kochen an,
So fiel der Barometter,
Und an dem Firmament begann
Ein ſchweres Donnerwetter,
Wie ihre Stirne furchten ſich
Die ſchwarzen Wolken grauſiglich
Im lauten Sturmrenkontre.

Der Donner rollte brüllend her
Als börſteten die Säulen
Des Himmels, das empörte Meer
Erſcholl auf zwanzig Meilen,
Die ſchnellen Blitze kreuzten ſich
Von allen Seiten fürchterlich,
Die ganze Luft war Schwefel.

Der Sturm riß feſte Eichen aus,
Und ſchüttelte die Haine
Beym Schopf mit brauſenden Geſaus,
Die Wolken warfen Steine,
So groß, als wie ein Straußeney,
Und Felſen ſplitterten entzwey
Von tauſend Donnerkeilen.

Es ſchien, als wollte Jupiter
Der Welten dicke Kugel
Flach ſchlagen, Ströme ſtürmten her
Aus Neptuns* Waſſerkrugel,
Und riſſen Berge mit ſich fort,
Daß man dabey ſein eignes Wort
Vor Lärm nicht ſehen konnte.

Beym Teufel! rief Alzibes aus,
Das wär mir eine Metten!
Wer könnte bey dem Saus, und Braus
Ein Vaterunſer beten?
Als doch, als ob man mit dem Miſt,
Der in dem ganzen Himmel iſt,
Mich parfumiren wollte.

Doch

---

* Der Gott der Matroſen, Salzknechte, Weinwirthe, Bierführer, Waſſerſuchts und Politik.

Doch flieg er ohne Ruh und Rast
Weg über Berg und Flüße,
Die Eisenkeule war sein Mast,
Die Ruder seine Füße,
Bis er voll Dreck, und Mist, und Schlamm
Zurück in seine Heimath kam
Wie Trojas Ueberbleibsel.

So stank noch keine Mumie
Seit hundert-tausend Jahren,
So pechstarr war kein Eber je,
Als unser Held an Haaren,
Denn ganze Trümmer schwengelten
Daran, wie die pariſiſchen
Pomaden an den Locken.

Kaum war die Nachricht ausgeheckt
Vom Ablauf seiner Händel,
Als man den ganzen Hof gefegt
Mit düftenden Lavend'l,
Denn der Mizener roch ihn schon,
Wie ein erhobner Bürgers Sohn
Den Vater, auf zwo Meilen.

Doch eh ihn Euriſthens
Lieb vor in hohen Gnaden,
Mußt' er noch siebenmal im Fluß
Wie Naaman sich baden;
Mußt Mizenens ganze Schaar
In Haufen hergeſtrömet war,
Nicht minder — viele Mädchen.

Alle-

Alcides war so jungfräulich,
Sein Schmuck so unbeneidet,
Daß er zur großen Wäsche sich
Nicht einmal ausgekleidet.
Die Mädchen sehen sich schon satt,
Dacht' er, wenn manchmal ein Soldat
Die Gasse nackt paßiret.

Da nun die Wäsch geendet war,
Kam er herausgeflogen,
Und sah das gelbe Mähnenhaar
Um seinen Nacken fliegen.
So freut sich oft ein Adels Kind
Von Oden, die sein Erbe sind,
Doch nicht so veritable.

Als die erstaunten Schaaren ihm
Scheu aus dem Wege tratten,
Nennt' er zum Throne ungestüm 1.
Voll Appetit nach Braten 2.
Da sagt' ihm ein portirtes Kleid 2.
Der Fürst sey ganz unpäßlich heut,
Er solle morgen kommen.

Alzid.

---

1. u. 2. Zwo Synechdochen, der Thron statt der Residenz, und das portirte Kleid statt dem Höflinge, im ersten Falle pars pro toto, im letzten totum pro parte.

Alzid, der nicht gern wartete,
Trabt' eilig in die Küche,
Der Küchenrektor donnerte
Gewaltig, doch die Flüche
Des Plumpsacks achtete er nicht
Und fraß in seinem Angesicht
Das ganze Fürstenfutter.

Sogleich war durch die wälsche Kur
Des Fürsten Bauch salviret,
Und Herkul recta via zur
Großaudienz geführet
Wo Seiner hohen Durchlaucht sich
Ob diesem Streich gewaltiglich
Geruhten zu mokiren.

Fort, pack dich unverschämter Laf!
Verfuhr der Fürst mit Hitze,
Zu deiner wohlverdienten Straf
Geh zu der Lernerhütze,
Und köpfe dort das Teufelsthier,
Den gift'gen Zwölfkopf, welcher mir
Die Pest ins Land gehecket.

Alzides stutzt', und reichte ihm
Molorchs Empfehlungsschreiben.
Wenn Wetter, rief der Fürst voll Grimm,
Willst du noch lange bleiben?
Fort, sag ich, Dumkopf, rüste dich
Zu deinem Marsche förderlich,
Sonst reite dich Hanns Satan!

Zev-

Zevsidäs* gieng, und rüstete
Sich wieder mit der Keule,
Statt den Pistolen waffnete
Den Held ein Sack voll Pfeile;
Denn die Pistolen hielte er
Von eigener Erfahrung her
Fürs fünfte Rad am Wagen.

Im Zeughaus nahm er sich ein Schwert
Von fünf und zwanzig Ellen,
Und wezte es zu ebner Erd,
Und maß, um nicht zu fehlen;
Allein der Eifer riß ihn weg,
Daß er mit seinem Scanderbeck
Zwölf Marmorsäulen tödte.

Drauf hub er seine Reise an
Zum neuen Ebenheuer,
Jolaus war sein Marschgespann,
Ein Mann dem Helden theuer;
Denn nach dem Herkules war er
Der einzige am Hofe, der
Am meisten fressen konnte.

Der

---

* Jupiter der Sohn des Kronos heißt Kronidäs. warum nicht auch Herkules Zevsidäs?

Der glaubte, diese Hydra sey
Vom Satanas begeistert,
Und durch des Teufels Zauberey
Mit Blendwerk überkleistert;
Drum nahm nach christlichen Gebrauch
Er einen Sack voll Herenrauch
Von einem Kapuziner.

Auch trug er vielen Weihbrunn mit,
Johannis Wein der Menge,
Daß er damit sich Schritt vor Schritt
Ganz heiliglich besprenge,
Auch nahm er ein Quirini Oel,
Ein Mäßlein Aloysi Mehl,
Und Zaubreramuletten.

Mit dieser Rüstung schritten sie
Sofort zu ihrer Reise,
Und eilten, das verdammte Vieh
Von ihrem Erdenkreise
Zu tilgen, über Berg, und Thal,
Bis sie den Lerner Dreckkanal
Vom Schweiß durchnäßt erreichten.

Da Lag die Pfütze, faul, und grün,
Voll seuchenschwangrer Dünste,
Und eine Menge Krötten drinn,
Und Nattern, die Gespinnste
Der Kreuzespinnen deckten schier,
Vom Gift bereifet, die Revier
So dick, wie Nonnenschleyer.

Dort klungen unter gelben Laub
Mungung's der tollen Unken,
Da wanden Schlangen sich im Staub
Vom siechen Gift betrunken.
Hier nährten die mephotischen
Pestdünste den verderblichen
Averner-Pasilisken.

Träg stand der vestial'sche Teich
Schon manche hundert Jahre,
Der vollgestopften Dummheit gleich,
Die heilige Tiare
Zog aus der Pfütze reichen Zoll,
Und mühte sich, sie immer wohl
Beym Alten zu serviren.

Die Spinnen thaten ihren Dienst,
Die Schleyer dick zu weben,
Und die Vernunft beym Selbstgewinnst
Vom Sattel auszuheben.
Sie waren priesterlich bemüht,
Ihr Oberhaupt zu schmücken mit
Infallibilitäten.

Und wollte je ein Patriot
Sie brauchbar reformiren,
So krochen Schlange, Natter, Krott
Hervor zu resultiren.
Der Pasiliske funkelte
Mit seinem Aug, und schleuderte
Verderbenvolle Blitze.

In

In einer dumpfen Nacht von Dampf,
Die ihren trägen Flügel
So sieh, als wie der Seelenkampf
Hin über Thal, und Hügel
Mit Seuchenhauch verbreitete,
Stand unser Held, und heftete
Den Blick auf die Zerstörung.

Das Ungeheuer kroch hervor
Vom Geifer übergossen,
Und streckte seine Köpf empor,
Von allen Zähnen flossen
Giftschaum' mit warmen Blut vermischt,
Und jede der zwölf Zungen zischt
Wie zwanzig-tausend Vipern.

Die scharfen Klauen ankerten
Tief in der Erde Busen,
Und statt dem Haare züngelten
Gleich Furie-Medusen
Gestreckte Nattern im Geflecht,
Die ein verjährtes Bürgerrecht
Auf jedem Schedel hatten.

Die grossen Augen funkelten
Wie Pharisäer-Blicke,
Und in dem Busen eiterten
Betrug und heilige Tücke
Ein frommer Eifer dreist, und dumm
Schlug sich ein Monopolium
In jedem seiner Köpfe.

Den

Und rieth, er ſoll mit ſeinem Stahl
Die Köpfe wegſcharmützeln,
Und jede Wunde Fall für Fall
Mit heißen Eiſen kitzeln.
Drauf macht er Feuer in dem Gras,
Und reichte dem Alzides das
Gauſ-Eiſen von St. Inno.

Als Merkur weggeritten war,
So hieß man das Eiſen,
Das groſſe Thier mit Haut, und Haar
Auf ſauern Kraut zu ſpeiſen,
Alzides pelzte Kopf für Kopf,
Jolaus ſengte jeden Kropf
Mit reichlichen Fomenter.

Da floß nun freylich wohl kein Blut,
Doch Gift in ſchwerer Menge
Mit einer gelben Eiterflut
Im geifernden Gedränge,
Doch eilten bald die anderen
Bewohner der merkuriſchen
Kloake ihm zu Hilfe.

Da pfiffen wilde Nattern her,
Dort raiſonirten Schlangen,
Hier kam ein braunes Krötenheer,
Die halb von Gift zerſprangen;
Da kroch von ihrem Oberſten
Monarch mit ausgeſpreiteten
Zwiſchheeren als Geſandter

Ein Krebs vom Feuer seiner Wuth,
Als wär er abgesotten,
So roth, als wie der Pathengint,
Zum starken Hyperviten,
Um ihm mit seiner langen Scheer
Zum großen schalen Mordgewehr
Den Appetit zu schwächen.

Alydes sah den Rothkopf mit
Religiösem Schritte
Sich nahn, er sah, wie Glied für Glied
Zum Zwicken sich bemühte.
Pah! So ein ungeheures Vieh
Sah er an Fürstentafeln nie,
Und nie bey Klosterschmäusen.

Er hatte Scheeren an zwo Pfund,
Lang, wie Argons Hände,*
Und einen Rachen voll, und rund
Von Unterthanen Ende,
Doch nahm er keinem etwas ab,
Weil selbst ein jeder alles gab
Dem Pasquist im Krebsen.

Eben

* Argon war ein ungeheurer Riese, seine Haare reichte die benachbarte Sonne, mit hundert Armen war sein Rumpf gewaffnet, so, daß er einmal im Grimme hundert Fichtene aus der Tiefe des Himmels riß, und einem ungerechten Richter, auf zehn Meilen weit, hundert Dintenfässer an den Kopf warf.

Den Rücken deckt ein Scapulier,
An jedem saurer Schwänze
Prälirter als die größte Zier
Berühmte Rosenkränze,
Darin sie stolperten empor,
Wann alle dutzend Küss im Chor
Von Chorab's Falle plärrten.

Verricht auf steifes Christenthum
Riß es die Menschen alle,
Die nicht ganz auferbäulich dumm
Sich trugen, in die Falle,
Und zerrt, und drückt sie grün, und blau,
Und glich an jedem Theil genau
Dem tollen Fanatismus.

Mich erhob sein sausend Schwert,
Weit zhiß es durch die Lüfte,
Drey Köpfe polterten zur Erd,
Der Stahl drang in die Hüfte,
Doch sieh, der Held erstaunte hoch,
Wie von dem Rumpf aus jedem Loch
Zween neue Köpfe wuchsen.

Statt einem dutzend Schedeln nun
Hat die ergrimmte Klinge
Mit ganzen hundrehn es zu thun;
Doch sein Verleiter Genge
Die Weisheit, und Johannis Wein
Im schwarzen Teufels Kämmerlein
Vom Thier an wetzen sperren.

Und

Und Herkul holte wieder aus,
Daß jede Wolke pfiff,
Und schlug mit fürchterlichen Grauß
Sechs Köpfe in die Tiefe;
Jolaus rüstete sich schnell,
Mit seinem Alopsmehl
Die Löcher zu verpudern.

Auch dieß Remedium verlohr
Die Kraft, das Blättlein wand sich
Zwölf neue schossen rasch hervor,
Nun pfiffen ein- und zwanzig,
Und geiferten so grausiglich,
Daß selbst der Held Alzides sich
Ob diesem Spuck entsetzte.

Wirf die Alfanzereyen weg,
Sprach Herkules in Eile,
Da halte meinen Scanderbeck,
Ich nehme meine Keule,
Und schmettre ihm mit einem Schlag
Die ein und zwanzig Schedeln flach.
So wahr ich Herkul heiße.

Da wußte ihm Merkurius,
Der eben hergeritten,
Und meldet ihm des Donnrers Gruß,
Er soll sich weislich hüten
Vor der Ex. Hydra scharfen Zahn,
Denn niemand widerstehen kann
Dem einem Alexipharmakel!

Also

Schon schwiegen Schlange, Natter, Kraut,
Als sie ihn nur erblickten,
Doch zankten sie, als ihren Gott
Abends Füße drückten,
Und raisonirten gräulich fort,
Da sie den saitteg'schen Mord
Mit Augen sehen mußten.

Denn Herkule verquetschte ihm,
Wie einen Maderlumpen,
Die dicke Schale ungestümm,
Licht lag der breite Klumpen.
Verspürte mancher diesen Kniff
So wird' er oft mit einem Griff
Durch kleinen Schaden klüger.

Der Teufel aber zischte noch,
Und wirbelte die Kreagen,
Und alles Ungeziefer kroch,
Den Mörder zu verjagen;
Er aber machte nicht viel Spaß,
Und hieb ihm Kopf nach Kopf fürbaß
Mit seinem Schwert vom Rumpfe.

Zuletzt fingte wacker drauf
Mit seinen Stahl-Harbouen
Und hatte neuen Luchs, und Lauf
Den Köpfen abgewonnen;
Da lagen auch die Trümmer her,
Die Abgott Dagons Scheiteur,
Den er der Asche machte

Wie der zerſtückten Schlange Schwanz
Noch lang ſich ſechzend windet,
Eh das zerſtückte Leben ganz
Mit aller Kraft verſchwindet,
So wanden ſich, und ſchlängelten
Die Schwänze, wie noch heut zu ſehn,
Doch ſind es auch nur — Schwänze.

Beym Element! rief Herkules,
Das wär mir eine Scharwerk!
Dir, heil'ger Merkur! dank ich es,
Sonſt hätte mich mein Tagwerk,
Hol mich der Teufel! zugeſtutzt,
Und hint, und vornen abgenutzt,
Wie einen jungen Dichter.

Zum Schlagwort kam Merkurius
Als fürſtlicher Geſandter
Vom Herrn Papa mit ſchnellen Fuß,
Zu dem Jolaus wand er —
Ein Angeſicht? — Nein, ſeine Hand,
Und nahm von jedem Unerkannt
Das wundervolle Eiſen.

Ganz in Pontificalibus
Kam er, den todten Klumpen
Des Krebſes, im Zodiakus
Zum Heiligen zu pumpen,
Ein würdiges Concilium
Zu Rom ertheilte ihm darum
Die grüne Martyrkrone.

Und nun ſtrahlt er im Junius,
Wenn in dem Kabinete
Die Sonne divertiren muß,
Dem Sirius zur Wette.
Ihn rufen die Zerriſſnen an,
Denn er allein, ſonſt niemand kann
Den Fraß des Krebſes heilen.

Mit dem St. Krebs, und Eiſen wich
Merkurius in Eile,
Und Herkules beſchmierte ſich
Mit Hydragift die Pfeile,
Und eilte aus der Peſtilenz
Zurück in ſeine Reſidenz,
Um freye Luft zu ſchnauben.

Die Sonne brannte ſengend her,
Der Schweiß rann weg in Flüßen,
Sonſt hätten beyde Wanderer
Gebraten werden müßen,
Die ganze Erde trocknete
Gras, und die Haide nebelte
Von blauen Schwefeldünſten.

Die Bäume lechzten ſchwach, und matt,
Und jede Wurzel glühte,
Der Eiche, und der Linde Blatt
Ward runzlicht, und verblühte,
Die leeren Uter dürſteten
Nach Waſſer, und die Reiſenden
Nach Angſtkrug Biere.

Der

Der dürre Boden sogleute
Sich hie, und da in Ritzen
Und mürbe Zäulung dünstete
Aus abgestandnen Pfützen;
Dem Vieh behagt' das magre Gras
So wenig, als dem Schneider das:
Kommt nächsterntägen wieder.

Da griff Alzidens starke Hand
Ergrimmt nach einem Pfeile,
Kaum war der Bogen aufgespannt,
So flog mit Blitzes Eile
Zur Sonne das Geschoß empor,
Und fodert' den Apoll hervor,
Mit Herkuln sich zu messen.

Doch selbst Apollo schmiegte sich
Vor unserm schweren Helden,
Und ließ dem Aeol förderlich
Durch einen Lich'stral melden,
Er soll dem Herkules geschwind
Den allergrößten Wetterwind
Zu einem Fächer senden.

Und Pfeilschnell kam Orkan daher,
Und wölbte seine Backen,
Und blies, und stürmt', und rollte schwer
Alziden auf den Nacken,
Und weil der Wind von hinten blies,
So machte der gelahrte Ries
In einer Stund fünf Meilen.

Schon tratt er zu Mycene ein,
Daß alle Steine krachten,
Da hört er ein gewaltig Schreyn,
Und sah, wie alle lachten,
Denn vom empörten Wetterthurm
Hieng eine Pappel, wie ein Thurm
An seinem Haar — er merkt's nicht.

Doch als er diesen Tropanz sah
Worüber jeder schrie,
Er ärgerte er sich demnah,
Und brach ihn an dem Knie,
Worher dann noch zu dieser Zeit
Die Pappel ihm geheiligt ist
Mit allen ihren Nymphen.

Viertes Buch.

Wie Herkules einen beherten Hirschen fangen thät, und wie es zuvor, und darnach unten, und oben zugieng.

Nun gieng die Glut im Himmel aus,
Kühl war des Tages Ofen.
Frau Zevsinn gieng zum Abendschmaus
Bedient von zwanzig Zofen. *
Zum Denkmal dieses Tags geruht
Herr Zevs Soupée, und dann Redoute
En Masque zu zelebriren.

In einem göldnen Speisesaal
Erschienen alle Götter,
Und Pauken- und Trompetenschall
Erklang, wie's Donnerwetter.
Sankt Jupiter saß oben an,
Und in den Reihen Mann für Mann
Ein jeder bey der Liebsten.

Frau

* Zofen sind Mittelding von Frau, und Mädchen, dienen, und werden wieder bedient, kuppeln Hörner, und machen sie selbst. Das Zerzausen und Filzen ist eigentlich ihre Sache.

Frau Jupitrinn die mächtige
Saß neben ihren Gatten,
Mars neben seiner Zirrie, *
** Vulkan, und Bachus hatten
Der Grobschmied links, der kühfrige
Rechts an die alte Zibele
Sich beede engagiret.

Astrâa, und Merkurius
Apollo, und Pallâtis, ***
Diana, und Melaneus, ****
Neptun mit seiner Thetis,
Und all die hohe Götterschaar
Saß an der Tafel paar, und paar,
Und man begann — zu schmausen.

Geld,

---

* Mars, Gott der Eroberungen, Venus, Göttinn der Eroberten

** Gott der Schmiede, Zipriens Gemahl, der aus Dankbarkeit für seine Hörner den Mars und seine Frau Liebste mit einem Eisengitter im Bette zusammsperrte, und den ganzen Olymp herbeyrief, das Mirakel des Fleisches, und des Eisens zu sehen. Affen waren seine Gouvernanten.

*** Pallas, Soldaten, und Studenten-Göttinn.

**** Dianens vergöttertes Schooshündchen. Ihre berüchtigte Jungfrauschaft erlaubte ihr keinen anderen Nachbar. Melaneus hatte seiner Zunge den bürgerlichen Besitz im Olymp zu danken.

Geld, wie Aurorens Safranmeer
Von Hollands Aromaten
Gab Thetis eine Suppe her,
Die beſten Köche hatten
Aus Zungen heil'ger Papageyn,
Und Nachtigallen-Kehlen ein
Voreſſen frikaſiret.

Da gab ein jeder Heiliger
Das Beſte aus dem Hauſe
Als einen Küchenbeytrag her
Zu dem Prälatenſchmauſe;
Zum Tafelſtück ließ Jupiter
Sich einen Stier, ſo groß, als er,
In einem Keſſel ſieden.

Evan der dicke Weingaſtgeb
Ließ ſich recht weiblich ſehen,
Zween Luchſen, Panther, und ein Löw *
War ſein Geſchenk; von Rehen,
Und Hirſchen ließ Diana ſich
Nebſt Gäns, und Haaſen königlich
Ein wildbret Solo machen. **

Apollo

---

* Dieſe Thiere waren ihm heilig, wie der Stier dem Jupiter.

** Diana iſt Göttinn der Jagd, kleidet ſich durchaus amazoniſch, trägt Hörner, und ſieht ganz blaß, ihre Jagd treibt ſie nur nächtlicherweile.

Apollo schickte einen Schwan,
Und Juno einen Pfauen,
Minerva einen Dichterhahn,
Die älteste der Frauen
Sankt Zibele verehrte die
Pasteten, mild, und mürb, wie sie,
Und ihre Jungfernbrüste.

Der wilde Mavors lächelte,
Als man den Eber brachte,
Den er gefällt, und dem Soupée
Als ein Legat vermachte,
Er war das Schrecken der Natur,
Mars gab ihn her, und Sankt Martin
Das übrige Geflügel.

Neptunus ließ vom ganzen Meer
Fischtruppen paradiren,
Und Aeolus ein ganzes Heer
Von Vögeln bratspießiren,
Auch gaben sie dem Jupiter
Zur Lieblingsspeise Austern her
So groß, wie Modenhüte.

Wer nennt all das Gebackene
Mit einer Menschenzunge?
Wer zählt all das Gebratene
Mit unerschöpfter Lunge?
Wer titulirt die Schinken all,
Die Pluto aus dem Rauchkanal
Der Hölle hergesendet?

Zithere,

Zithere, und die Grazien *
Besorgten die Konfekte
** Pomone reicht' die seltensten
Produkten jeder Sekte.
Den Nektar gab Sankt Evoe,
*** Und Zeres ungebackene
Dominikaner Wecken.

Apollo

---

* Aglaja, Thalia, und Euphrosine drey nackte Mädchen mit langen losgebundnen Haaren; Freude, Tanz, und Zärtlichkeit, und ewig rosenfarbne Laune sind ihr ganzes Wesen. Sie sind die Göttinnen der überzuckerten Leper.

** Göttinn der Früchten. Vertumnus schlich sich in der Masque eines alten Weibes zu ihr, und kam als Gatte zurück.

*** Zeres war ihrer Geburt nach eine Stutte, und zog mit dem Hengst Neptunus den Pflug, nach ihrer Metamorphose in ein Mädchen verbarg sich die beschämte in Felsenklüfte; ein hungriger Faun, den der Mangel an Feldfrüchten zum Wurzelstechen zwang, entdeckte, und verrieth ihren Aufenthalt. Jupiter schickte die Grazien zu ihr, deren liebliche Gnade sie aus der Höhle hervorzauberte. Kaum sah die Natur den Reiz ihrer Gestalt, so ward die Theuerung zur Fruchtbarkeit umgeschmolzen; diesem Mirakel hat sie die Götterschaft über die Feldfrüchten zu danken.

Apollo mit dem Musenchor
Gab Duschmaleins Conzerten,
Und Orpheus sang ein Solo vor;
Von einem Sänger hörten
Seit der Erschaffung der Musik
Nicht Kaiser solch ein Meisterstück
Trotz ihren Virtuosen.

Der ganze Saal war Melodie,
Und alle Teller hüpften
Bezaubert von der Harmonie
Des Ihreziers in Lüften,
Und als das Lied geendet war
Pfiff der berühmte Tafelnarr
Paßberger Seppel — Possen.

Nun trennte die Gesellschaft sich,
Und sann auf Masqueraden,
Da kamen prompt, und förderlich
Zwölf Zofen, Seiner Gnaden
Die mächtige Frau Jupitrinn
In die verliebte Königinn
Kleopatra zu wandeln.

Da

---

* Orpheus sang Wucherherzen mild, und wiegte den Zerberus mit Mißvonsliedern in den Schlaf. Kirchen, und Konzerten folgten dem Ton seiner Laute, als würden sie von Engeln weggetragen. Blinde sang er zum Gesicht, Lahme zur Geradheit, und Todte zum Leben. Voß Gesang, und Mirakeln!

Da wurde ihr Ambrosien Haar
Aegyptisch umfrisiret,
Und durch die sieben Zöpfe gar
Der Nilus exhibiret;
Doch, Element! wie poltert sie,
Als von dem Eisen da, und hie
Die schönsten Zinnen wachsen.

Der grosse Spiegel zeigte ihr
Die Runken klar, und helle,
Wie ihres Töpfchens Pignatür
Durch Eiter sich entstelle,
Patsch! war die Zofe maulschellirt,
Gedonnert, und gefulminirt,
Der Spiegel flog in Trümmer. *

Da tratt Merkurius herein
Gelockt vom Zetergeschreyen:
Wenn man Kleopatra will seyn,
Sprach er, soll man nicht scheuen
Das Gift, das eine Schlange führt,
Madame gehen ja masquirt,
Wer sieht denn ihre Zinnen?

Der

* Wer zählt die Spiegelflüche der Häßlichkeit? — Schmünkt euch, daß ein Pferd in eurem Angesichte stecken bleibt, sagt Shakespear. Es ist auch das beste Mittel, dem Spiegel den Mund zu verpappen, wenn er rufen will: Pox Runzeln, und Falten!

Der Schlaukopf traute ſich doch nicht
Die Wahrheit zu geſtehen,
Auch wollt' er heute ſein Geſicht
Nicht gern zerkratzet ſehen.
Der Fuchs, den keiner übertrift,
Vergaß, vom ſiechen Hydragift
Das Eiſen zu purgiren.

Der ſchlaue Taghieb tröſtte ſort,
Er las in ihrer Miene,
Daß ihr der Scherz am üblen Ort
Von ihm poſſirt ſchiene,
Drum Herkules ſucht ſie, doch ſennt
Sich heimlich ihre Eitelkeit,
Daß ſie an allem Schuld war.

Kleopatren zog ſie nun an
In Kleidung, und in Mienen,
Und Iris muſt' als Charmion
Die Königinn bedienen.
Noch fehlte ihr Antonius,*
Doch kannte ſie aus Ueberdruß
Ihn heute leicht entrathen.

Schon

* Seines Zeitalters der grübteſte Held — auf Damen.

Schon waren all' in Positur
Mit ihren Masquen fertig,
Im ganzen Saale war man nur
Der Tänzer noch gewärtig. —
Und sieh! — Schon rückte paar, und paar
Vermumt die ganze Götterschaar. —
Erkennt Pauken, und Trompeten!

Vor allen, stolz, gleich einem Pfau
Mit zirkulirten Schwanze
Trat des allmächt'gen Donners Frau
Mit Charmion zum Tanze. *
Dann führt der mächtige Chapeaux
Herr Donnerer als Amphitruo
** Alkmenen als Alkmene.

Sankt Bachus kam als Reichsprälat,
Als eine Schmalenbüchse
Erschien im rosenfarbnen Staat
Aurore „die Paphischse ***
(Vom Landgut Paphos so genannt)
Führt Mars, der Kammer zur Hand
Als Markgrafinder Mädchen.

* Alfreda

* Charmian war Kleopatrens Kammerfrau.

** Die Tochter des Zäus eines blinden Riesen, Jupiters Metresse, und Mutter der Zwillinge Apoll, und Diane.

*** Venus residirt gewöhnlich in Paphos der kinderreichen Insel. Auf zwanzig Meilen hört man bey ruhigem Meere schon den ewigen Wiegengesang, und das Girren verliebter Turteltauben.

* Aſträa ward als Siechenweib
Vom Aeolus geführet,
Er hatte ſich mit Seel, und Leib
Marquiſiſch vermasquiret;
Denn ein Marquis im Richterſaal
Erregt Aſträen allemal
Vapeurs, und Seitenſtechen.

Erweckt ließ ſich Endimion **
Als bair'ſcher Hies'l ſehen;
Er mußte mit der Amazon
Diana Walzer drehen.
Herr Momus kam als Rezenſent,
Frau Zeres als das Armenipend,
Als Fledermaus Minerva.

Als Weinwirth war Neptunus da,
Als Rauchfangkehrer Pluto.
Mit ſeiner Frau Proſerpina
Ex infernali luto.
Als Arzt kam Eskulapius
Mit dem Hanns Wurſt Merkurius,
Und Zibele als Hebamm.

Drauf

* Aſträa iſt die Göttinn der Gerechtigkeit, eine Todtfeindinn von Schnecken, und Schmetterlingen, und Goldkäfern. Dieſes Ungeziefer trieb ſie wieder in den Olymp zurück, denn es rottete ſich in ſo gewaltiger Menge, daß ſelbſt Gaßneriſche Exorcismen es niemal hätten vom Flecke treiben können.

** Endimion war auſſer dieſem Freudenfeſte zum ewigen Schlafe verdammt, weil er dem Jupiter Hörner aufſetzen wollte. Diana entbrannte in den Schlafenden, und ſchwur, ihn alle Nächte auf dem Berge Latmus zu küſſen.

Drauf kam als Kohlenbrennerinn
Samt Vesta mit Vulkanus,
Bellona, Grobzwieträchtlerinn
Als Pest mit Signor Janus;
Dann folgten als Elis, Monque, Pagat
Zween Faunen im Triumvirat
Mit dem Paßberger Seppel.

Nun ward getanzt, gehüpft, geneckt,
Punsch, Nektar, Limonaden,
Kaffee, und Mand'lmilch, und Seckt,
Liquers, und Schokoladen
Gesoffen, und gekaressirt,
Und links, und rechts herumcharmirt
Bis an den hellen Morgen.

Und nun Mamsell Blumauerinn *
Belieben sie ein Bischen
Zur Erde sich herabzumühn
Mit ihrem Musenfüßchen,
Zu sehn, wie's mit dem Hofe steht,
Und wie es unserm Sieger geht
Im hodrischen Triumphe.

Sie

* Meine Theuerste! sie sind schon einmal auf Virgils Heerstrasse durch Himmel, Erde, und Orkus gewandert, sind lächelnd mit freudebeflügelten Socken, und wohl manchmal mit beibenden Spornen über die Köpfe der Thoren Hurah! Hurah! Hopp hopp hopp mit losgelassenen Zügel

Sie wiſſen ſelbſt, was Juno ſchwur,
Mit ihrem Herrn Gemahle,
Ihr Plan war Kuvenade nur,
Und ihre ganze Galle
Schwell, daß ſie brauſend überſtieg,
Da ihr zum Troz ihr Gatte ſich
Amphitruoniſirte.

Der Sieger kom, und wartete
Sich in dem Vorſaal müde,
Auch der Mizener gab Soupée,
Doch Herkul blieb im Friede,
Ihn ſtörte weder Trank, noch Speis,
Noch Ruhe von der ſchweren Reis,
Er ſtand — wie viele ſtehen.

Dieß ärgerte den Herrn Papa,
So ſchnell, wie eine Schnepfe
War in dem Nu Sankt Merkur da
Mit einem ſtarken Kalbe,
Gebraten war's nach Appetit,
Daß unſer Held nicht Mangel litt,
Und ex abrupto ſpeiste.

Der

---

gel wegkalopiret auf dem Steckenpferde: Wiz? Nun reitet ſie keine Heerſtraſſe, ſie reiten über nie betahrne Wege, und wählen ſich ganz einen eigenen epiſchen Pfad, ſo neu, und unbekannt, wie die Feder ihres Anbethers, wer wird es Ihnen auf einer ſo ſchweren Reiſe verargen, wenn ſie manchmal ermüden, oder ſtraucheln?

Der Bissen war für seinen Mund
Wie Köchinnen für Pfarrer.
Er fraß in einer Viertelstund
Den Braten, doch kaum war er
Von allen [redacted],
Da kam vom Eklaven apportirt
Ein Meßler-Flaschenkeller.

Schon wollt' [redacted] —
Halt! schrie [redacted] Alzidet
Mich dürstet, her die Flaschen all,
Es lebe Zeus Xenidäs!
Die Sklaven wehrten sich, doch er
Schlug mit Kalbsknochen um sich her,
Daß alle heulend liefen.

Dann leerte er die Flaschen aus,
Zerschmiß sie an den Wänden,
Und lärmte, daß vom Freudenschmaus
Mit allen seinen Ständen
Eurisiheus grimmig kam
Enormem insolentiam
Dem Saufbold zu verweisen. —

Ja! fressen, saufen — das könnt ihr!
Mein ist der Schweiß, die Früchte
Verzehret ihr, kaum zeigt man mir
Die Schüsseln der Gerichte.
Ihr macht euch über Siege groß,
Die ich erfocht, läßt nackt, und bloß
Den Sieger fürstlich hungern.

Pah! Diese Fürstphilosophie
Verdanke euch der Teufel,
Mein Bauch ist Feind von Galantrie,
Wär' ich krepirt — kein Zweifel,
Ihr gäbet diesen Sieges Schmaus
Für eine Leichen-Mahlzeit aus,
Und fräßet euch noch völler.

Ha! Das ist wahrlich schlecht gedacht!
Gedacht — noch viel schlechter!
Ihr wärt ein Fürst? — Daß man nicht lacht!
Bastard wohl, doch kein ächter!
Ein wahrer Fürst muß billig seyn,
Ihr aber rafft die Früchte ein,
Und gähnet — wie ein Dompfaff.

Das war nun einmal gar zu wahr —
Zu gröblich, wollt' ich sagen,
Denn Herkul war nicht Tafelmarr,
Ein anderer soll's wagen,
In seines Fürsten Angesicht
Die Wahrheit in dem eignen Licht
In Negligée zu zeigen. *

Habt

---

* Ist's nicht wunderlich? Wahrheit ist eine nackte Jungfrau, und doch will man sie an keinem Hofe dulden? Ja, wenn sie keine Jungfrau wäre. —

Habt acht! — Ein feiner Weiberkniff!
Schön, wie die Morgenröthe
Flog Iris her auf einen Pfiff
Aus Juno's Kabinette.
Sie stellte sich so kläglich an,
Als je ein Mädchen flehen kann,
Und weinte gottserbärmig. *

„Ich komme her vom Menalus — **
„Bin nur ein Hirtenmädchen —
Itzt schlägt sie — Cupidus
Drückt ihr das weiche Pfötchen —
Poz Donnerwetter! Dieser Druck
Erweckte einen grausen Spuck
In Seiner Durchlaucht Kopfe.

Die Hand so weich — et coetera —
Ein Hirtenmädchen wärst du? —
Nicht möglich — solche Reize sah —
Ich niemal, — was begehrst du? —
Sprich nur — und alles sey gewährt,
Was nur dein Herzchen je begehrt —
Wir werden drob schon einig.

* Brauchen unsere Frauenzimmer auch Zwiebeln zur Thränenfuede? — O Nein! Sie weinen, wenn sie wollen, und wollen — wenn sie weinen.

** Ein Gebirg nahe an der Lernerzüge im Peloponnes.

Mein Vater, fuhr sie schluchzend fort,
Ist Oberhirt im Haine,
Und führet da die ganze Herd
Der Nachbarschaft alleine.
Nun aber hält den armen Trotz
Dianens Mißgunst bey dem Schopf,
Und schüttelt ihn erbärmlich.

Da schickt sie einen Hirschen her
Mit schnellen Silberfüßen,
Und göldnen Hörnern, stark, und schwer,
Die Haut, wie das Gewissen
Der Richter, undurchdringlich hart,
Die einzige in ihrer Art,
Die aller Kugeln spottet.

Am Gold der Hörner klebt das Blut
Von Menschen, und von Thieren,
Die er mit losgelaßner Wuth
Erwürgt, man will parieren,
Der Hirsche sey ein Zauberer,
Der sich als Oberschicaneur
In diese Masque hüllte.

Der Reiche heult, der Arme girrt
Um die geraubten Rinder
Doch der ergrimmte Hirsche wird
Dadurch um nichts gelinder
Was er nicht morden kann, das quält
Er bis aufs liebe Blut, und stellt
Die Hoffnung auf den Pranger.

Da zaubert sie die Hämme herum,
Und macht aus ihren Stecken,
Die schlagen nun mit Muth herum.
An Striem, und blauen Flecken
Ist in dem Land ein Ueberfluß,
Und jeder, wie sie hewgt, der muß
Die Schläge ihrer zahlen.

Wenn sich ein Thier des Lahms freut
Aus fegerdollen Mende,
Paff! wird zum Sumpf die schöne Weyd,
Und seine Freud zum Leide;
Da steckt nun oft ein halbes Schock
Mit allen vieren in dem Stock,
Wie Bauren vor dem Pfleghaus.

Und das verdammte Unglükreich
Hat so behende Füße,
Daß selbst ein Adlerflügel nie
Es einzuholen wisse.
Gesättigt rennet es fürbaß
Mit seinem Goldgeweih, wie das
Gewissen eines Richters.

Sind Hörner der Gerechtigkeit,
Sind Füße des Gewissens,
Sprach Herkules, die Pfiffigkeit,
Und Habnerschaft Ulissens
Hat jeden Richter gegrunst,
Wie man die Hörner mit Gewinnst
Verleihn, und tragen solle.

Ulisses war gehörnt, als je
Ein Hahnrey unterm Monde,
Gehörnt war auch Penelope
So schwer sie tragen konnte;
Drum wenn Asträa Hörner kriegt,
So nimmt der Richter sie, und wirgt
Sie auf der Goldes Wage.

Das Hirtenmädchen trocknete
Noch immer ihre Zähren,*
Und unserm Fürsten polterte
Das Herz — man konnt es hören,
Ganz Hymen war die Phantasie,
Ganz angefüllt vom Wunsche, sie
Als ein Subjekt zu nützen.

„Fort! sprach er, ruft dich Herkules!
Zum Wald', und prüfe ferner
Dein Glücksgestirn, gelingt dir es,
So schenk ich dir die Hörner,
Und auch die Füße obendrein,
Kurz, gut, der ganze Hirsch sey dein
„Wenn du ihn überwältigst.

Mein

* Weiberthränen! Wer euch die Aufrichtigkeit abspricht, dem spreche ich die ächte Religion ab; ihr habt dem Männerwillen auf ewig den Stab gebrochen, euere willkührliche Sätze salzet das menschliche Leben bis zum Ekel.

Mein Fürſt! ich diene nicht um Sold
Und bin ein Feind der Hörner,
Nur Ruhm, und Ehre ſind mein Sold,
Iſt gleich der Weg voll Dörner,
So trett' ich ihn doch muthig an,
Doch euer Gouvernieren kann
Ich ganz und gar nicht leiden.

Ich bin doch eher Hofrecht nicht,
Kann auch nicht kreuzſubiren.
Rund ſag ich's euch ins Angeſicht:
Ich will den Spaß probiren,
Amtsminen aber, die ſind mir,
So lang ich lebe, für, und für
Von jedem unerträglich.

Euriſtheus kehrt zum Schmauß
Mit ſeiner Fe' zurücke,
Und Herkul zog zur Fehde aus
Mit wildgeſtreiften Blicke.
Hin eilte er zum Menalus,
Und ſchwur beym Zevs, und Tartarus
Den Quark zu konſsziren.

Wohin er kam, da zeigten ſich
Trophäen der Zerſtörung,
Die weite Haide düngte ſich
Im Blute der Verheerung,

Doch das verdammte Teufelsding,
Lief so, das Atalanta nie *
Die Wett gewonnen hätte.

Doch nein — die Hörner waren Gold,
Was hemmt, das macht auch Füße,
Wer widerspricht, daß so ein Sold
Ein Weib beflügeln müße?
Und wenn es gleich nur Hörner sind,
So rennen sie doch, wie der Wind,
Ja doch — sie hätt gewonnen.

Doch was das Gold benm Weibe thut
Das wirkte bey Alziden
Der Rachdurst um vergoßnes Blut,
Ihn konnte nichts ermüden,
Und wär das Vieh von Haberstroh,
So hätt er sich doch eben so
Entsezlich abgelaufen.

Schon

---

* Atalanta hatte die Gestalt eines Engels, und lief so schnell, daß sie über wallende Halmenfelder rannte, ohne die Spitzen einer Aehre zu berühren. Ihrem Ueberwinder im Wettlaufe bestimmte sie ihre Hand. Hippomenes wagte sich mit ihr in den Kampf, und ließ hinter sich im Laufe goldne Aepfel fallen, die Atalantens Flug hemmten, und ihm ihre Hand kuppelten. Selbst Junos Tempel war ihnen nicht zu heilig für die Praxis der Liebe. Die Milchweißarmigte verwandelte sie in Löwen.

Schon zog die Nacht am Horizont
Herauf mit dunklem Scheitte,
Schon zeigte der gehörnte Mond
Sich an des Poles Mitte,
Als auf gut piribinkerisch *
Der Fürst nach abgeraumten Tisch
Die Fe' bekräftzen wollte.

Nun that er sie im lichten Kleid
Ins Kabinetchen führen,
Und wollt' ihr seine Zärtlichkeit
Auf praktisch demonstriren,
Bald ward ihm kalt, bald wieder warm,
Schon hob er sie mit Kraft in Arm,
Sie in der Luft — zu küssen.

Voll Feuer hielt er sie zur Höh,
Voll Glut wollt er sie — Götter!
Die schlaue Fe' verwandelte
Sich flugs, wie's Donnerwetter
In ein hochheiliges Brevier! —
Der Fürst macht Augen, wie ein Seier,
Und nahm sich bey der Nase.

Lang

* Prinz Piribinker ward von Feen aus der Wiege gestohlen, und von Bienen ernährt, statt Milch schlürft er immer Honig, so daß all sein Urin sich in Pomeranzenblüthenwasser verwandelte; alles, was er anfaßte, sogar sein Nachttopf wurde, als er eben Gebrauch davon machen wollte, in die reizende Fee metamorphosiret.

Lang ſtand er in Betäubung da,
Und käu't am Tolle, lege!
Das abbrevirte Mädchen ſah
Er hint, und vorn, als läge
Wer weis nicht was, in ſeiner Hand —
Doch als er nichts, als Pſalmen fand,
So warf er's in das Feuer.

Wenn unſre Pfarrer-Köchinnen
In gleichen Poſituren
Sich in Breviers verwandelten,
Was wär das für ein Murren?
Da wünſchen vice versa ſchier
Die meiſten, daß ſich ihr Brevier
Köchiniſiren möchte.

Euriſthens! gute Nacht! *
Du magſt nun ruhig träumen;
Ich ſehe, was Alzides macht.
O Muſe, hilf mir reimen,
Sonſt mach' ich ſicher Panquerot,
Und laß ihn aller Welt zum Spott
Hol mich der Teufel! drucken.

Der

* Dieſe figürliche Tranſition habe ich aus dem Faſtenrezept eines buſchbärtigen Kapuziner Predigers entnommen.

Der Sommer nahet; das Vale schon
Mit seinen Donnerwettern.
Der Herbst begann, den grünen Thron
Der Nymphen zu entblättern,
Die Blätter schwammen gelb im Bach
Und neblicht rückte nach und nach
Der Winter an die Stelle.

Ihm zeigte wohl der Schnee die Spur
Von seines Gegners Füßen;
Er lief umsonst, bis wieder Flur,
Und Au sich schmücken ließen,
Und tratt so manche Blume todt,
Die Signor Lenz — du lieber Gott! —
Kaum angehauchet hatte.

Er kannte weder Rast noch Ruh,
Und lief Zwölf lange Monden
Par Force auf seine Beute zu,
Wo je Beamten wohnten,
Sein ganzes Korpus war so heiß,
Daß von dem weggeflossnen Schweiß
Dreyhundert Flüß entsprangen.

Die Sonne tratt schon in den Krebs,
Die Hitze überraschte
Die Saaten, als der Helden Schweiß
Mit Zentner-Müh' erhaschte;
Er lief ein ganzes Jahr, und fieng
Das kolossal'sche Wunderding
Bey einem Klosterrichter.

Nun packte er es grimmig an,
Und schmettert es zur Erde,
Band's, nahm's auf seine Schultern dann,
Und trug es ohn Gefährde
Zurück zur Fürsten-Residenz,
Es da mit aller Providenz
Ganz zu anatomiren.

Da sah euch nun der Magen aus
Gefüllt mit reichen Spenden
Als wie ein Küchen-Vorrathshaus
Mit herrlichen Präsenten,
Hier sah man den aktiven Stand
Assräens auf der hellen Gant
Meistbietern feilgebothen.

Hier gieng die Exekution
Mit reichen Taxen schwanger
Hier stand zur Satisfaktion
Die Ehre auf dem Pranger,
Hier fand man Geigen, Stock, und Block
Verdaut von Signor Pillardock
Dem Advokaten-Teufel. *

Was

* Ein verfluchter Kerl, der Gold, und Silber frißt, und lauter quasi, respective, und Perioden spert, lange lange Finger hat er, und eine unerschöpfliche Lunge; und wenn ihm manchmal etwas zu eng wird, so peitscht er die Gerechtigkeit in Wirbeln herum, wie Bauernmädchen den Kreisel.

Was da noch manchesmal erschien, *
Kann ich genau nicht wissen,
Da ich nicht Magistratus bin,
Und schreib' ich es Ihr müssen
Die Folianten dicker seyn,
Als je ein Eichbaum in dem Hain,
Wo unser Hirsch amtirte.

Ex tantae molis erat, des
Gewissen eines Richters
Zu zwingen, doch wenn Satanas
Des itzigen Gelichters
Spitzbübereyen in Person
Erlaufen müßte, hätt er schon
Manch tausend Jahr zu schwitzen. **

Fünf-

---

* Man sagt es seyen auch überflüßige Heurathsanleitungen mitunter gewesen.

** Die Edlen haben in diesem Buche ihre Immunitätsrechte; die Unedlen — brauchen weiter keine Note mehr.

Fünftes Buch.

Wie Herkules im Erimanth einen Eber erlegen, und den Ochsenstall des Königs Augias säubern that.

Der Fürst, die Zeitung in der Hand,
Schmaucht' eine Knasterpfeife,
Und las, wie in dem Erimanth
Ein grosser Eber streifte,
Deß Fanger auf zehn Meilen blizt,
Und immer Menschenbäuche schlizt,
Als wär's nur bloße Kurzweil.

An Borsten starrt das Blut, wie Pech,
Die Aeuglein funkeln gräulich,
Und dennoch trägt er das Gepräg
Des Russ, als wär' er heilig.
Er strast Geberden, Werk, und Wort
Ohn' allem Unterschied mit Mord,
Und Blutdampf ist ihm Wohlduft.

Der Eber, den Franz Borgias
Einst auf der Jagd beschüzte,
War gegen diesen nur ein Spaß.
Das Blut, das er verspritzte,
Floß nur für Sankt Dominikus,
Und diesem Inquisitor muß
Der Lojolist doch weichen.

Die

Die Glaubens Ketzer alle rächt.
Er mit dem Herrschen Rechte
Gewalt; doch richt er Priester nicht,
Und nicht die Henkersknechte,
Zentauern sind sie, halb ein Vieh,
Und halb ein Mensch, doch dicken sie
Das Vieh mit langen Kutten.

Der ganze Ketzerhaufe dampft
Von Leichen, und vom Blute,
Des Todes letzte Zuckung krampft
Im Scheiterhaufen Schutte;
Denn wenn er grosse Eber grunzt,
So fliegt schnell eine Feuersbrunst
Aus den Zentaurenhänden.

Im Nachtrag dieser Zeitung stands,
Daß nach dem Lauf der Jahre
Ein schon bestimmter Festtagsbrand
Solenn zum Monde fahre,
Bey diesem Blut- und Flammenbad
Frohlocke dann Sankt Hermandad,
So heiße dieser Eber.

Eurisstheus schlug ein Kreuz,
Und bebt' an allen Gliedern,
Er fand verzweifelt wenig Reiz
An diesem Konvertiten,
Denn, unter uns gesagt, er war
Ein Freygeist, und der arme Narr
Glaubt' wirklich schon zu braten.

Ein

Ein Fürst muß reisen, dacht er sich,
Und dann — man kann nicht wissen,
Ob nicht Fortuna wohl auch mich
Zum braten, oder spiessen
Bestimmt — will gleich den Herkules
Hinschicken, und mißlingt ihm es —
Was liegt an einem Diener?

Drauf klingelt er, und Herkules
Tratt ein. — Auf! Herkul! mache
Dich fort, im Erimanth gehaust,
Als wie am jüngsten Tage,
Ein grosser Eber fulminirt
Daselbst, und mit ihm rebellirt
Ein ganzes Heer Zentauern.

„Ist doch verdammt! So hat man ja
Sein Leben lang zu rausen!
Bin nach dem lumpen Hirschen da —
Ein ganzes Jahr gelaufen!
Jetzt soll' ich eine Klerisey
Zentauern — meynt ihr denn, ich sey
Nur bloß für euch gebohren?

Nun kam ein Stral von Junos Macht
In Eurisiheus Blicke.
Alzides gieng, mit einer Nacht
Auf seiner Stirn, zurücke:
Will gehen, sprach er, und den Mist
Befehden, aber, daß ihr's wißt,
Das Wildpret freß' ich selber.

Er

Er gieng, und rüſtete ſich nun
Mit ſeiner Eiſenfauſt,
Um ſicherer den Griff zu thun,
Nahm er auch ſeine Pfeile,
Und wollte hin zum Ermaneh,
Doch als er ſich gerüſtet ſah
So fing er an, zu lachen.

Ein raſcher Wirbel ſtürzte her
In ganzen Waſſerſtrom,
In einer Stund ward Erde Meer,
Aeoliens Aſtronden
Begonnen's Exerzitium,
Und in dem ganzen Land herum
Sah man nur Mägentänze.

Hier ſchwammen ein blaſer Reichsprälat
Auf einem Roſtersacke,
Da ſucht ein rauſchiger Soldat
Mit leerem Brandweinglaſe,
Dort rudelt ein betagtes Weib
Die lieben Schloß, um Seel, und Leib
Dem Teufel zu vermauteln.

Hier zappelt eines Fräulein Hand
Auf ſchwimmenden Romanen,
Dort rinnen Stern, und Ordensband
Daher in Kinder Mannen,
Hier ſchwimmen Hofen, und Galan
Da eine Galantrie Garderob,
Und dort Mannheimer Hauben.

Empfindler faſeln zitternd her
Auf Menſchheits Folianten
Ein ganzes Journaliſtenheer,
Ein Schwarm von Poſtmeiſtern
Und Zeitungsſchreibern obendrein
Schrey'n in den lauten Wind hinein:
Mäzen! Erbarm dich unſer!

Ein wohlerfahrner Medikus
Spornt einen Podagriſten
Zum Pferd, der arme Teufel muß
Sich ſcheren, wie ein Rennet,
Auf ſeinem Rücken ſitzt der Rath,
Und Caſus reſervatos hat
Ein Biſchof zu dem Pferde.

Da ſchwimmt ein magrer Reyſauſ
Daher auf einem Eſel,
Und hier taktirt ein Korrigent
Zu einem Biersudkeſſel,
Dort plärrt ein naſſer Eremit,
Aus vollgeſopften Nachen, mit
Drey Stieren in die Wette.

Auf ſeinem Corpus Juris ſitzt
Ein ausgedorrter Richter,
Und mit raſtloſen Händen ſpritzt
Ein hungeriger Dichter
(Was er im Trocknen oft gethan)
Verderbtes Waſſer himmelan,
An ihres Kutſchers Stiefel

Hängt die [illegible] sich,
Zween [illegible]
Sehn ihn, und drängen sich
Mit aller Kraft ihn nieder;
Ein Missionskreuz [illegible]
Schwimmt Pater Gabriel an das Land,
Und ersteigt das Kloster.

Alzides lächelt [illegible]
Als er die Herren alle
En Negligée so schwimmen sah
Im weiten Elefante.
Trotz diesem Wasser gieng er doch,
Es war ja nur drey Klafter hoch,
Gemächlich seinen Wege.

Ein junger, [illegible]
Hieng sich an seine Keule,
Als Herkules im Trocknen stand
Entschwang er sich in Eile,
Froh dankte er dem edlen Held
Für seine Rettung, gab ihm Geld,
Und blieb am Berge sitzen.

Doch Herkules gieng rüstig fort,
Sein Haar durchtrieft Ströme,
Da zeigten in der Ferne dort
Sich ihm zween Klosterthürme.
Er eilte rastlos, und gieng schnurr
Gerade in die Prälatur,
Und sagt', er sey Gesandter.

Von welchem Reiches Fürsten singt
Herr Pholus der Zentauer,
Vom Fürsten zu Mizene, sagt
Der Held, ich soll die Hauer
Des Ebers brechen, der sich hier
Sein rebellirendes Quartier
Vor kurzem aufgeschlagen.

Abbt Pholus lächelte, und schwieg;
Den Helden auszufoppen
Ließ er vom tiefsten Keller sich
Mit Malaka versehen;
Alzides zechte wacker mit,
Und nahm totaliter durchglüht
Das Wort in diesem Tone:

„Den Wein habt ihr mit Blut erkauft,
Habt Menschen ausgeplündert,
Und dann gebraten, und nun saust
Ihr dessen ungehindert
Den Seelen auf gut Wohlseyn zu,
Und wölbet euch in fauler Ruh
Die allerschönsten Mastbäuch.

Dieß Schurkennest hier soll' man ja
Ohn' alle Rücksicht schleifen,
Und all die weißen Habichts da
In Klosterlöchern ersäufen.
Herunter mit den Kutten all,
Man kann damit auf jeden Fall
Ein Regiment mountiren.

Wer

Wer gab euch's Prügelgut
Die Mönchen zu exerciren?
Dieß Mörderwerkzeug
Religion zu nennen?
Habt ihr's nun Satt? Hyänenbrut,
So sag ich euch, der Teufel speis,
Ihn längst die Ohren fegen.

Der Abbt sank ein Gebethe
Mit aufgehobnen Händen,
Als unser Held den Lichtstrahl sah
Von hundert Fenstribünden.
Zentauern führten mit Gebäer
Den jungen Travestirten her,
Ihn heiliglich zu braten.

Er stack im Sandwunden Kleid
Mit einer Teufels Kappe,
Und dacht an nichts, als Ewigkeit,
Als wie ein Alatrappe,
Der Eber fieng zu grunzen an,
Und in dem Augenblick begann
Ein Scheiterstoß zu lodern.

Alzides warf nun von der Höh
Den Abbten durch das Fenster,
Und eilte zum Auto da Fe
Der heil'gen Menschenhänker,
Er schoß mit Hydra Pfeilen drein,
Statt dem Choral klang's Zerreißeren
Sebastianisirter.

Da lagen ſie zu dutzenden,
Und heulten — fluchten — ſtarben.
Alzides hauſt die Sterbenden,
Wie Schnitter ihre Garben.
Komm du, mein junger Traveſtant,
Und nimm dir einen Feuerbrand,
Wir wollen an das Rauchwerk.

So ſprach er, doch kaum wandt er ſich,
So ſah er Hauer blitzen,
Der Eber drohte grauſiglich,
Den Bauch ihm aufzuſchlitzen. —
Er aber faßte ihn beym Ohr,
Und trug ihn bis an's Kloſterthor,
Wo Pholus der Prälat lag.

Hier brach er ihm die Hauer aus,
Und ſchlitzt den Bauch des Tadlen,
Zog ſeine fetten Därm heraus,
Und band das Schwein in Knoten;
Denn Stricke fand Alzides nicht,
Da muſte nun der arme Wicht
Statt ihrer Därme leiden.

Den entdarmirten Pholus grub
Er in des Berges Höhlen,
Da hört er in der Felſenkluft
Das Achzen armer Seelen,
Halbtodte Seufzer winſelten,
Und ſchwere Ketten polterten
Dem Helden dumpf zu Ohren.

Was?

Was? Daß mich nicht der Teufel hol!
Ist etwa gar [illegible]
Die der gelehrte Dollar stahl
Erfand an beyder Statt?
Rasch nahm er seine Axt zur Hand,
Und schlug die [illegible]
Im Schlosse entzwey.

Nun stand ein [illegible]
Vor ihm mit [illegible],
Und hundert grosse Schlösser vor,
Er griff nach seiner Stahlaxt,
Und riß sie donnerschallend auf;
Zerschmettert sie, und wagte drauf
Den Einfall in die [illegible]

Hier lieg die Pest im Dampf-Verein
Vermengt vom Gift der Kröten,
Und dumpfes Aechzen scholl, o Graus!
Vom Rasseln starker Ketten,
Die Sonne fahl durch Risen sich,
Und wies Alzeben schauderlich
Die Schenken eines Kerkers.

Die Seitenwände regneten
Den Schweiß in kalten Bächen,
Und dicke Kröten wimmelten
Zu unsers Helden Füßen,
Doch hatt er noch zu wenig Licht,
Der eingekerkerten Gesicht
Entscheidend zu erkennen.

Er riß den rhinen Gitterſtock
Weg von der dicken Mauer,
Und mit dem Stocke rollte noch
Ein ganzer Ziegelſchauer
In dieſen Jammerthurm herab,
Und Licht ward in dem [redacted]
Im finſtern Eig der Gruft.

Da ſah er mir erſtorrten Blick
Die Opfer dieſer Seuchen
Geſchnieget an ein Eiſenſtück,
Und gräßlich bleich, wie Leichen.
In einem Schlam von Unrath ſaß
Ein jeder, itzt nahm er Imaß,
Denn es ſant prüfend.

Wenn Gräber ihre Todten ſpein,
So kann ihr Antlitz nimmer
So grauſig, blaß, und hager ſeyn
Todt war im Aug der Schimmer,
Die Knochen ragten dürr empor,
Und lange Bärte ſahn hervor,
Gefüllt mit Ungeziefer.

Der Hunger, und die Krankheit ſtrich
Aus ihren Angeſichtern,
Die Ratten riehen nach, und nach
Mit beyenden Gewichtern
Die tiefen Wunden in das Fleiſch,
Die Kehle war vom Röcheln heiſch,
Die Füße aufgeſchwollen.

[redacted] Der

„ Wer seyd ihr Grabgenossen da?
Sprecht! Menschen, oder Geister?
Ach! Menschen! sagten sie, nun sah
Der dicke Kerkermeister
Zu dem zerborstnen Thor herein,
Und fragte suchend, wer sie wären
Erlösen dieses wagte.

Schnell griff Mylius ihn beym Schopf,
Riß ihn herein, und schmettert
Ihm an der Felsenwand den Kopf:
„ Der hat nun ausgewettert,
Sprach er, brach den Gefangenen
Die Fessel, die Gewitter
Entstiegen dem Vergräbniß.

Der junge frohe Troubant,
Der vor dem großen Thor
Bisher am Wachtposten stand,
Glaubt' nun, daß die Gräber
Per extraordinarium
Dominici Miraculum
Zum Brüthen eingenommen.

Es stieg bey Christi Himmelfahrt
Die Schaar der heil'gen Väter
Mit langem Kapuzinerbart
Hinauf zum Sitz der Götter
Aus Grüften, Vorhöll einst genannt,
Wo ist, wie Kochem es erfand,
Das Fegfeuer prosperirt.

Der

Der Klosterbader mußte schnell
Die Bärtigen rasiren,
Und Herkules gab den Befehl,
In jedem Loch zu spühren,
Und alle Viktualien
Zur Labung der Gefangenen
In die Abtey zu bringen.

Der Travestant stieg nun geschwind
Die Treppe in den Keller,
Denn daß die Dichter durstig sind,
Weis jeder Schriftensteller,
Die andern suchten Speisen auf,
Und trugen sie mit schnellem Lauf
In das Prälatenzimmer.

Ulysses saß nun oben an,
Der Eber lag gebunden
Bey seiner Keule, Mann für Mann
Saß jeder, sie begunten
Zu schmausen: daß die Zeit vergeht,
Sprach er, ihr Freunde, so gesteht,
Warum man euch gefangen.

Ich habe, sprach ein junger Mann
Ein kleines Werk geschrieben,
Das keinen Mißbrauch dulden kann,
Da hat man mich beschieden
In's Kloster zur Defension,
Doch hörte man mich nicht, und schon
Sitz' ich im dritten Jahre.

Du

Du thatest recht, sprach Herkules,
Mißbräuche soll man heben,
Schreib immer, ich erlaub dir es,
Doch laß in deinem Leben
Den frechen Pasquillantenstyl,
Im Schreiben man, er taugt nicht viel,
Sag Wahrheit, wie du's kannst.

Ich hatte, sprich ein andrer,
Das Mönchsthum angefochten,
Vom Zölibat gesagt, daß er
Nur den Beruf verpachtet,
Doch hat man mich auch ungehört
In jenes finstre Loch gesperrt
Schon vor fünf zehen Jahren.

Schreib du nur zu, und laß die Welt
Die deinen Unsinn lesen,
Wer dich für einen Ketzer hält,
Muß auch nicht alles wissen;
Denn Mönche sind ihm voraus schon
Bey unserer Religion
Kein nöthiges Requisitum.

Ein dritter sprach: Ich unterstand
Mich einst vor einem Priester
Nicht gleich mit untergebner Hand
An meinem Hut zu kratzen,
Man fieng mich ob dem Fürsatz,
Fand bey mir keinen Rosenkranz,
Acht Jahr sitz' ich als Ketzer.

Es das iſt wahrlich nicht erlaubt,
Man iſt oft in Gedanken,
Und mancher der Hochwürd'gen glaubt,
Er dörfe gar nicht danken.
Die Rüge von dem Roſenkranz
Beweiſt, daß man ein Nichts oft ganz
Und gar verketzern könne.

Der vierte ſagt: Ich hatt ein Weib,
Als wenige ein's hatten,
Zu ſeinem loſen Zeitvertreib
Geſiel ſie dem Prälaten,
Die Eiferſucht empörte ſich,
Ich ſprach: Ich hätt ein Weib für mich —
Plumpf ſtack ich in dem Loche

Nun lachte überlaut der Held,
Bald wär ſein Bauch zerſprungen:
Ja ja, ſo geht es in der Welt,
Hat kein Verſuch gelungen,
So ſtecket man die Männer ein,
Läßt ſich's beym Weibchen kreuzwohl ſeyn,
Gott ſegne dann die Hörner!

Ein fünfter nahm der Rede Schnur:
Ich wäre frey geblieben,
Hätt' ich in meinem Leben nur
Nicht ein Journal geſchrieben;
All das, was mir geſchrieben ward,
Zwang mich der Hunger ungeſpart
In das Journal zurücken.

Was

Was sagst du da? Ein Journalist?
O! Recht ist wie ofsieben!
Denn so ein Rindvieh, wie du bist,
Darf wohl im Zuchthaus stehen;
Ihr sammelt Lügen auch hier,
Und lebt auf Kosten fremder Ehr',
Ohn' Unterschied sie draufen.

Ihr schreibt für eure Bäuche nur,
Sorgt nur für euer Fressen,
Bey euch sind Menschlichkeit, Natur,
Und Pflicht, und Ehr' vergessen,
Zum Lügen seyd ihr selbst zu dumm,
Und flickt nur ein Lappchen drum
Oft hier, und da ein Lügen.

Fort! Packe dich hinweg von mir,
Du bist mir schon zuwider,
Dein ganzes Wesen ist Poesie',
Du schluckst, und speyst sie wieder,
Und tischest sie dem Publikum
Dann auf, ich selber wäre drum
Vor dir, weis Gott! nicht sicher.

Der tiefbeschämte Journalist
Schlich traurig zu der Thüre
Hinaus, verfluchte allen Trist
Verdorbener Poesie,
Und schlenzte weit herum im Land,
Bis er vakante Stelle fand
Bey einem Prokurator.

Und

Und so erzählte jeder die
Geschichte seiner Leiden,
Und Herkules belohnte sie
Mit Schmaus, und Wein, und Freuden.
Man soff sein Vivat feyerlich,
Und mancher Gast sah schon vor sich
Den ganzen Speisesaal schwimmen.

Die Keller wurden alle rein
Entfäßert, und die Kasten'
Geleert und in den Ställen fein
Stück Vieh zurück gelassen.
Da alles nun geplündert war
Rief Herkul seiner ganzen Schaar
Äthons! Umringt das Kloster!

Nehm jeder einen Feuerbrand
Aus jenem Scheiterstoße,
Und schleudre mit geschickter Hand
Ihn nach dem Räuberschlosse.
Sie giengen fort, gesegt, gethan,
Und zündeten das Kloster an
In vier und zwanzig Ecken.

In einer halben Viertelstund
Stand's da in hohen Flammen
Lautprasselnd, Kirchenkuppel, und
Der Dachstuhl rollt' zusammen.
Und polterte zur Erd herab,
Und dieser gräle Einsturz gab
Den Flammen lose Freyheit.

Denn

Wenn Vesuvs rasche Feuerfluth
Dem Donnerschlunde entrauscht,
Und seines Lavastromes Glut
Auf viele Meilen prasselt,
So färbet sich der Pol nicht so
Mit Flammenwolken höllenloh,
Wie hier beym Kloßerbrande.

Ein Schwall von dicker Rauch entquoll
In grossen Wolkenzügen
Des Brandes offnem Schlund, und schwoll
Vom Glutenstreif durchflogen
Empor, wie eine Wetternacht,
Und feurige Zerstörung lacht
Im hohlen Auge der Thürme.

Die Flammen lackten allenthalben
Durch die geschwärzten Fenster,
Und drunter scholl das Windgebraus
Mit Stimmen der Gespenster,
Und wehte die Gluten himmelan,
Daß Luft, und Strom, und Erde sann
Im Widerschein des Leuchtens.

Der Held nimmt die Zimmern her,
Die todt im Felde lagen,
Und wirft sie in das Flammenmeer,
Die Feuerwogen schlugen,
Im Strom, wie schwarzer Qualm
Her über eines jeden Grab,
Sie blitzschnell zu verzehren — — —

Aufs

Aufs allerfeyerlichſte wird
Hier wider — Iner — Unre,
Und Miſsverſtändniß proteſtirt,
Denn der Dominikaner
Hat ja ſo keine Prälatur,
Ich meynte die Zentauern nur,
Nicht Inquiſitionen.

Des bloſen Reimes wegen ſtand
Die Hermandad im Spiele,
Die Burg wird Prälatur genannt,
Daß ſie den Vers erfülle,
Und auch das Kloſter ſteht hier bloß
Der Sylben wegen ſtatt dem Schloß,
Weil dieſes Wort zu kurz iſt.

Dieß ſag' ich per Parentheſin,
Ein offenes Bekenntniß,
Zu zeigen, daß ich chriſtlich bin,
Sonſt könnt' ein Miſsverſtändniß
Dem unpartheyſchen Herkules
Vielleicht wohl gar ein läſtiges
Claudatur drunter machen.

Alcides nahm den Eber nun
Auf ſeinen breiten Rücken,
Mit ihm, denn was war ſonſt zu thun?
Den Fürſten ſchmaus zu ſtören,
Die Bauer nahm der Traveſtant,
Di ihm der Held gern zugeſtand,
Um ſein Papier zu glätten.

Die

Die Fäßer [illegible] braten
Auf Wägen aufgeführet,
Herkul vertheilte allerley
Das Nachtgeld in Quoten,
Schon wurde künftig eingespannt,
Und jedermann bezog das Land,
Wo er zinß hergehoret.

Sankt Jupiter gieng allein in
Der Himmeller spatzieren,
Sah unter sich die Wolken glühn,
Und dänisch paradiren,
Ich merk' es wohl, dacht' er bey sich,
Allzeit mein Sohn bedient mich
Mit einem Freudenfeste.

Der Tag war heiter, [illegible] schön
War seiner Gottheit Laune,
Er zürnte ob Arkadien,
Das ihn bey einem Faune
Im hohen Jubelfest vergißt,
Pans Statue baufällig läßt,
Und seiner gar nicht denket.

Die Hirtenschönen feyerten
Geschmückt mit Rosenkränzen
Im Arme ihrer Hirtinnen
Das Fest mit Freudentänzen,
Erst sangen sie die Litaney
Des Pan, dann flog der Tag vorbey
In Tanz, Musik, und Scherzen.

Deß war der Donnerer nun müd,
Denn dieſe Gaukeleyen,
Wenn man vor einem Bilde kniet
In Großandächtlereyen,
Und bey dem Opfer den vergißt,
Der Oberſter im Himmel iſt,
Behagten ihm ſehr wenig.

Schnell ſchickte er den Merkur hin,
Das Bildniß wegzunehmen:
Will zeigen, daß ich Donnrer bin,
Sprach er, man ſoll ſich ſchämen
Ob einer ſolchen Menſchenzunft,
Die Trotz dem Lichte der Vernunft
Doch für ein Sinnbild eifert.

Sind meiner Tempeln nicht genug
Im ganzen Erdenkreiſe? —
Schon eilte Merkurs Adlerflug
Zum Ziele ſeiner Reiſe;
Als Diener höchſter Polizey
Kam er, der Hirten Freudgeſchrey
Ein bischen abzuſtutzen.

Doch legt er kaum die Hand an's Bild
Als ſchon die gröſten Prügeln
Der Hirten fromme Hand gefüllt,
Die Polizey zu ſiegeln.
Sie ſtürzten wild auf ihn herein,
Und: Ketzer! ſcholl's im Zeterſchrey'n,
Die Steine flogen eifrig.

Doch.

Doch, wie den Pöbel selbst ein Gott
In Wuth nie wird bezähmen,
So mußte er mit Schand, und Spott
Das Freyengeld schon nehmen;
Den Aufruhr sah vom Jupiter
Im Zorn, und Erde, Luft, und Meer
Erlagen seinem Grimme.

Rasch krachten tausend Donner los,
Und Blize flogen drunter,
Und aus der Wetternächte Schoos
Rollt' schwerer Fluch herunter,
Die Götter leerten mit Gebrauch
Ein jeder seinen Nachttopf aus,
Die Eselsköpf zu waschen.

Ein Wetterstral zerschlug den Pan
In hundert tausend Stücke,
In jede Hütte brachte man
Ein Göttertrum zurücke,
Und faßte die Reliquien
Mit Schmuck, und Perlen wunderschön
In goldnen Tabernackeln.

O weh! seufzt manches alte Weib,
Sind das nicht böse Zeiten?
Man will uns noch mit Seel und Leib
Zur Ketzerey verleiten!
Mirakulöse Bilder seyt
Man ab, und machet uns zulezt,
Gott sey bey uns! noch luthrisch!

Gewiß wird keine kleine Straf
Das Land dafür belegen,
Man sieht's ja, denn das Wetter traf
Das Bild nur deßentwegen,
Weil eine weise Polizey
Mit ganz unweiser Hand zu frey
Sich an dem Gott vergriffen!

So seufzt sie bitterlich, da träuft
Ihr eine saure Thräne
Vom rothgezerrten Aug, und läuft
Durch ihre weiland Zähne
Herab im runzlichten Kanal,
Passirt die rauhen Wärzen all,
Und stirbt im spitz'gen Kinne.

Indessen gieng's ganz anderst zu
In Junos Kabinette,
Alekto hatte keine Ruh
In ihrem Natternbette,
Denn die Zentauern schmerzten sie
So heftig, daß sie schnell, als wie
Ein Blitz der Rache auffuhr.

Hin flog sie zu der Residenz
Der Juno, und begehrte
Auf ein paar Worte Audienz,
Die man ihr gleich gewährte:
Ach! rief sie, Götter-Königinn!
So tief, als ich beleidigt bin,
War niemand je beleidigt.

Der Bube, den dem Herr Gemahl
Zu Theke fabrizirt,
Hat mir, [illegible] die meine Qual!
Erst gestern meine Zierde
Den Eber in dem Gemüth
Gefangen, und die Dutz verjagt,
Gemordet meine Kinder.

Bey vierzig den [illegible] hat
Der Wildfang dahingeschleifet,
Sie lagen, wie die Schlachtensaat,
Herum, wie sie geheulet,
Hört' ich in meinen tiefsten Thurm
Trotz dem empörten Hölleusturm
Hinunter, [illegible] Armen!

Schaff' meine Rache [illegible] her,
Wo nicht — so komm, und rächt
Sie blutig! — Hier ist Mordgewehr,
Hier Schlangen — auf! und steche
Die Tygerbrut im Grimme todt,
Sein Leben ist für dich nur Spott,
Nur Schimpf für deine Hörner!

Die Vipper gift'ger Eifersucht
Soll dich dafür belohnen,
Ich schenk sie dir. — Dein Gatte sucht
In allen Himmels Zonnen,
Hast du sie ihm nur beygebracht,
Die Ruh' mit aller seiner Macht —
Ich schwör' es dir — vergebens.

So sprach sie, und der hohle Grimm
Grißgrammt von ihren Zähnen,
Die Schlangen zischten ungestüm
Von ihrem Haupt, und Thränen
Entfielen heiß, wie Schmelzmetall
Dem Aug, das funkelnd überall
Im Feuerkreis sich wälzte.

So stand einst Mephistophiles
Vorm Doktor Faust, und glühte,
Als er beym Kruzifix, um es
Zu küssen, niederkniete;
Sein Fauste! Fauste! praepara
Te! scholl aus seinem Munde da
Mit Frankreichs Stimmsardinchen.

Frau Juno brannte zornig auf
Mit allem Weiberfeuer,
Die Galle goß sich grün herauf,
Und guckte durch den Schleyer;
So standen die zwo Furien
Laut tobend an des Himmels Höh'n,
Und spien der Welt in's Antlitz.

Nun klingelte Frau Jupitrin,
Und Iris kam geschwinde;
Rutsch eilig nach Mizene hin
Auf einem leichten Winde,
Und sag dem Fürsten, er soll gleich
In das Elider Königreich
Den Herkules verschicken,

Daß

Daß er den groſſen Lebenspaß
Des Alters passire,
Und den steinalten Greis einmal
Aus seinem Reich dirigire;
Es stinkt ja doch mein Leibing
Wie ein beschmiertes Kochergeschirr
Vom Dampfe dieſer Miſtel.

Die Zofe eilte fördersam
Die Erde zu erreichen,
Nahm ihren Lungenblasbalg mit sich
Ihr Schläfchen zu bestreichen,
Doch war das Wetter regnerisch,
Und sie lieh einen langen Wisch
Von Fackeln zu den Abstieg.

Alekto war nicht ganz vergnügt
Mit dieſer leichten Rache,
Doch an der Tisyphone liegt
Der Juno ganze Sache,
Denn, sprach sie, iſt er einmal todt,
So wird er frey von aller Noth,
Und meinen Schadernacken.

Die Furie trat ab, und flog
In eine Lustveränderung
Gehüllt hinunter in das Loch
Wo mit der trägen Krücke
Die Ewigkeit im Nichten ſchleicht,
Kaum hatte ſie den Thurm erreicht
So ſah ſie ſchon Zentauren.

Auch war die Zofe Iris schon
Auf einem Farbenbogen
Vom Hofe weg zu Junos Thron
Im Glanze aufgeflogen,
Und brachte treulichen Rapport
Von dem Geschäfte, Wort für Wort,
Die Göttinn war zufrieden.

Der wackre Herkules marschirt
Mit seinem grossen Eber
Daher im Schweiß, und refrirt
Mit Wein die trockne Leber,
Drey Fäßer hatt er schon geleert,
Als ihm der hydrische Gefährt
Jolaus in den Weg kame.

Des freute nun Alzides sich,
Sie tranken ein paar Fäßer
Auf gutes Wohlseyn brüderlich,
Die Lust ward immer größer,
Bis sie mit einemmale wich,
Als Herkules von neuem sich
Zum Marsch beordern hörte.

Jolaus rührte ihm die Gall
Mit fürstlichem Gebothe,
Daß er den grossen Ochsenstall
Des Augias vom Kothe
Das manch Jahrhundert ungurgirt
Sich von dreytausend kolligirt,
Purifizieren solle.

Es fällt ihm [redacted] nicht mehr ein
Dem jungen Bärenlecker?
Ich pfeif' in seinen [redacted] hinein,
Sag ihm's, trag diesen Brief
Geschwinde hin an seinen Hof,
Und sag ihm's in's Gesicht und Ohr:
Er hat mir nichts zu befehlen!

Und wenn er einen [redacted],
Laß' er sich [redacted],
Und treibe seine mit dem sein Spiel,
Sag's, thu mir den Gefallen,
Er kann befehlen, was, und viel,
Und ich gehorchen, wenn ich will,
Sag' ihm's dem jungen Lecker! —

Ereifre dich nicht, [redacted]!
Sieh dich, sieh hin, und höre,
Dieß große Werk, gelingt dir es,
Macht dir nicht wenig Ehre!
Unsterblich macht es dich, und sich,
Wenn du es ausgeführt hast, wie
Dich alle fürchten werden. —

Jolaus! Hier ist meine Hand!
Zu meiner eignen Ehre
Wag ich den Spaß, es ist nur Tand,
Ich folge dir, doch höre,
Fällt ihm was neues wieder ein,
So laß ich Arbeit Arbeit seyn,
Und zeig ihm eine Feige.

So sprach der Held, gab ihm den Segen,
Und rüstet' sich zur Reise,
Und trank noch ein paar Fäßer Wein;
Beströmt von saurem Schweiß
Trug nun Jolaus seine Last,
Macht alle Viertelstunden Rast,
Der Eber wog acht Zentner.

Jolaus war ein dicker Mann,
Hatt' Augen, groß, wie Eyer,
Ein greises Bocksbirn obenan,
Und drunter die Broschüre
Von einer Nase, dick, voll Ruß,
Und Zinnen, wie Aeguzius,
Ein Maul bis an die Ohren.

Und einen kurzen, dicken Hals,
Die linke Schulter ragte
Wohl um zween Schuhe höher, als
Die linke, niemand wagte
Sich nahe an den dicken Bauch;
Er schlottert' wie ein Wasserschlauch,
Und drohte zu zerplatzen.

Die Beine waren wohl so dick,
Wie starke Eichenklöße,
Der eine Vorfuß stand zurück
In eines Kasses Größe,
So hinkt' er fort, und schleppte sich
Mit seinem Eber kümmerlich
Zur Residenz zurücke.

Alzides richtete sich auf,
Und setzte seine Füße
Mit unerhört schnellem Lauf,
Und einem Muth von Eisenfeste
Fort durch [illegible],
Pfaffmünster, Pegau, [illegible],
Venedig, und [illegible].

In dem berühmten Kiefernwald
Zunächst bey Lippenhagen
Verlohr er seinen Weg, und bald
Zerbrachen seine Wagen,
Die Fässer riß ein Waldstrom weg
Die Nacht war dick, und schwarz, wie Pech,
Auf Erden sieht man sie kriechen.

Da sah er in der ferne Licht,
Und ging mit Riesenschritten
Drauf zu, doch wie erstaunt er nicht,
Als Feuermänner stritten,
Kobolte durch, und durch von Gift
Bekämpften sich mit grauser Wuth,
Ihr Nüstern sprühte Funken.

Wild griffen sie sich nach dem Schopf,
Und ihre Flammenfäuste
Am lichten Feuermarkerkopf
Zerflogen rund in Stücken;
Bald sprangen sie eine Klafter hoch,
Und streiften brennend, lichterloh
Wie Blitze durch die Lüfte.

Oft warfen sie Granaten aus
Gleich fallenden Kometen,
Und spien durch das Windgebrause
Glutstreifende Raqueten:
Dann zündeten sie Mann für Mann
Den Rauchtoback mit Fingern an,
Und schmauchten rothe Flammen.

Alzides kehrte seinen Lauf
Rechtsum, wo Schein der Fenster
Ein Schloß verrieth, er eilte drauf
Hinzu, ließ die Gespenster
Bey dem illuminirten Tanz
Zu Ruh' zurück, und folgte ganz
Geschwinde seiner Nase.

Kaum tratt er in das Schloß hinein,
Als er bey einem Mahle
Mit Speisen, und Tockajerwein
Empfangen ward, und alle
Großzauberer, und Hexinnen
Auf einem Saale wunderschön
In Kompagnie erblickte.

Er fraß trotz ihrer zehne drauf
Und ließ sich's weidlich schmecken,
Kaum stunden sie vom Mahle auf,
Die Tafel abzudecken,
Als schon Musik, und Contretanz
Begann, und alle einen Kranz
Um unsern Helden schlossen.

Er

Er selber [redacted] keinen Schritt,
Und wollte Abschied nehmen,
Als sie ihn [redacted] zum Mitt.
Der Gabe zu bequemen.
Ey warum nicht? sprach er, auch das!
Gleich reit' ich hin zum Augias,
Es geht ja nicht geschwinder.

Er machte nicht viel [redacted] Wort,
Und setzte sich zu Pferde,
Husch war die Gabe mit ihm fort,
Thurmhoch weg von der Erde;
Und schnell stand, eh er sich's versah,
Er schon am Hof zu Elis da,
Und pochte an der Pforte:

Ich bin den Stall zu räumen hier,
Sprach er, ward vorgelassen,
Bedient mit Wein, und Doppelbier;
Des Königs Räthe sassen
In langen Reihen um ihn her,
Und staunten hoch, ein Mann, wie er
War hier der grüne Esel.

Nun tratt der gute Augias,
Ein trauter Freund des Friedens
In Müz', und Schlafrock auf, und sah
Sich oben an; Alzidens
Ganz ungewohnten Körperbau
Besah er hint, und vorn genau,
Und dachte seiner Thaten:

Daß mir Fürst Eurisheus
Euch her in mein Gebiethe
Gesandt, das dank ich ihm, doch muß
Ich eure grosse Güte
Belohnen, wie es sich gehört,
Der zehnte Theil von meiner Heerd
Soll eure Mühe krönen.

Sie fodert dauerhaften Muth,
Und kluge Ueberlegung,
Drum prüft die ganze Sache gut,
Zieht alles in Erwägung,
Wenn dieses grosse Werk gelingt,
So sey euch, wie ich es bedingt,
Der Lohn nicht vorenthalten. —

Ich nehme diesen Antrag an,
Und gehe frisch zu Werke,
Sprach Herkul, was ich leisten kann
Durch meines Armes Stärke,
Das wirke ich euch auf mein Wort,
Führt mich nur ohne Zaudern fort
Zum Unflatmagazine.

Nach abgeraumten Abendmahl
Gieng nun die ganze Suite
Hinunter in den Ochsenstall,
Als gleich beym ersten Schritte
Der Held bis an das Knie versank,
Und ganz elementalisch stank
Vom allerschönsten Dreke.

O Göttinn meiner Muse du!
Mayocchi's Talismankel!
Begleite mich nun schleunig zu
Dem großen Milzverdrackel,
Und schaue seinen Martervieh
Mir gnädig an der Seite, damit schreib
Ich die zu Ehrenlarven.

Der ganze Hof stand rund herum
Das Meisterstück zu sehen,
Das in dem Riesengymnasium
Nun sollte vor sich gehen,
Die Hand steckt immer in dem Sack,
Und in die Nasen Schmeichelduft
Bey dreyßig tausend Pfunden.

Alzides sah im Hofgemach
Gleich eine Menge Männer:
Was wollen denn die Kerls all?
Fragt er: Sie sind die Kenner
Der Künste, die den alten Mast
In diesen Stand zu derb'n gerufft,
Sprach Augias entgegen. —

Ey diese Müh verdienet schon
Wohlangesehne Dinge,
Ist's werth, daß man sie all zum Lohn
In's Koth hinunter schmeiße. —
Sie kosten mich doch sehr viel Geld
So wenig mir die Mühe gefällt,
Erwiederte der König.

Kaum

Kaum sah'n die Männer in dem Stall,
Daß man ins Amt zu greifen,
Sich wage, so begannen all'
Den Fremdling anzukeifen:
Wir haben's Monopolium
Im löblichen Gymnasium!
Erscholl's aus einem Munde.

Das löbliche Gymnasium
Versorgten diese Männer
Schon manches liebe Säkulum,
Und galten all' für Kenner
Von Kunst, und Wissenschaft, und Witz,
Wie letzterer zu räumen ist,
Und erstere zu bilden.

Doch waren sie zu blöd, und faul,
Oft auch zu unerfahren,
Und zogen, wie ein Müllergaul
Stets an dem alten Karren,
Sie streuten wohl oft Stroh darauf,
Der Wust schwoll aber höher auf,
Der Dreck blieb noch der alte.

Da sie den kühnen Fremdling sah'n,
Ward ihnen miserabel,
Gleich fuhr der rüstigste heran,
Und packte frisch die Gabel,
Doch als er sah, er sey allein,
So ließ er Gabel Gabel seyn,
Und streckte sich von neuem.

Die

Die Köpfe [illegible]

Stumm [illegible]

Sie sah'n [illegible]

Von dem [illegible]

Doch es blieb [illegible]

Am Ende [illegible]

Als daß [illegible]

Auch war [illegible]

Ein [illegible]

Die immer [illegible]

Doch [illegible]

Die andern [illegible]

Geschäftlos, und [illegible]

Und [illegible]

Sie leiteten [illegible]

[illegible]

Da war's [illegible]

Nun unumgänglich nöthig;

Reformen standen schriftlich da

In Menge, [illegible]

Das [illegible]

Dieß machte [illegible]

Auf Kösten [illegible]

Im Volke murrte [illegible]

Nun sey die [illegible]

In recta linea [illegible]

Die Jungen [illegible]

Bis über's Ohr [illegible]

Das Koth der Dummheit war so dick,
Daß trotz dem äußern Scheine
Doch oft ein unparthey'scher Blick
In's Innere — die Schweine
Auf ihrem faulen Mißbett sah,
Und manchmal fügte sich's beynah,
Daß Gährungen entstanden.

Doch wußte diesen tiefen Blick
Der Lehrer abzuschrecken,
Den Wahn mit einem Meisterstück
Von Heucheley zu decken,
Ein bischen heil'ger Flitterglanz
(Man weis es ja) entnervet ganz
Den Schimmer des Vernunftlichts.

So schwoll der Wust nur immer an,
Und die Reformgeschäfte
Erfoderten von ihrem Mann
Nur immer stärkre Kräfte;
Und da sich vollends keiner fand,
So streckte man die schlaffe Hand
Nur nach Pokal, und Schüssel.

So war's bisher. Doch unser Held
Entzückt mit seinem Namen,
Die Gährungen der alten Welt
In einen Punkt zusammen;
Sie raisonirten alle her,
Daß sein hochlöbliches Gehör
Der König bald verlorem.

Wir laſſen uns das alte Recht
Nun ewig nicht mehr nehmen,
Nicht unſer thätiges Geſchlecht
Durch Aenderung beſchämen,
Noch keines hat ſo gut gedacht,
Und für die Jugend ſo gewacht,
Als dermal unſer Orden.

Ihr habt gewacht? ſchrien andere,
O ſeht euch, euer wachen
Hat dieſen Miſt zu ſolcher Höh
Befördert, man ſoll lachen,
Wenn man von eurer Sorge hört,
Und bis an's Knie in Unflat fährt,
O wiſcht euch doch die Augen.

Wär's nur auch unſern klugen Kopf
Gegangen, ſprachen dritte,
Es wär der alte Sauerteig
Schon lang gelert, die Schritte,
Die unſre Schriften oft gemacht
Hat eure Trägheit nur verlacht,
Der Dreck iſt noch der alte.

Nun giengen die Spionen aus,
Den Köhig zu gewinnen,
Ein lauters Chaos ward daraus,
Der Pöbel kam von Sinnen.
Und keiner wußte mehr, wer recht
Gehandelt, oder wer ſich ſchlecht
Im ganzen Weſen zeigte.

Kaum waren die Spionen all
Zurück, als schon die Fäuste
Auf Köpfen in dem Ochsenstall
Gepoltert, und der Karste
Sich mit dem Hagern ärgerlich,
Wie Hagre mit den Fetten sich
Im Aufruhr abgequälet.

Da scholl Alzidens Stimme nun
Wie tausend Donnerwetter:
Euch Schurken frag ich, wollt ihr euch'n
Das euch die Höllengötter
Und alles schwieg. Die Stille glich
Den Wogen, wenn Neptunus sich
Erhebt, und Ruh gebiethet.

Marsch fort, und packt euch aus dem Stall,
Sonst brech' ich euch die Nacken!
Sie liefen — doch manch derber Fall
Wenn sie im Kothe stacken,
Bemächtigte sich ihrer Hast,
Sie balgten sich ohn' alle Rast
Im Lauf'n nun mit dem Unrath.

Von dato porta ruunt, als
Hätt Satan sie geritten,
Sie rannten bebend über Hals,
Und Kopf mit Doppelschritten
Und tummelten sich schnell herum,
Die Thüre vom Gymnasium
Mit Ehre noch zu finden.

Nun hefteten ihr Augenmerk,
Der König! und der Suite
Begierig auf die Knochenstärk
Des Heldenherr die Mitte
Des Ochsenhalses durchsabiert,
Und seine tiefe sezieret,
Als fühlte er die Pulsen.

Ist nicht ein Wasser im Land?
Kein Strom? Ich muß mich baden.
Man führt' ihn fort; am Ufer fand
Er Fässer: Stub' beladen? —
Mit Pulver füllt' sein Führer ein,
Ey ey, warum denn nicht mit Wein?
Ich kann auch Pulver brauchen.

Drauf warf er sich plumps in den Fluß,
Und schwemmte sich die Knochen,
Von seinem Mist stank Alveus
Noch ganze vierzehn Wochen.
Nun stieg der Held vom Strom heraus,
Nahm Pulver, sprengte mit Gebraus
Die Erde auf zum Monde.

So fährt der Blitz Philosophie
Empor, schmeißt die Sophismen,
Die Schlacken der Pedanterie
Die plumpen Syllogismen
Allmächtig von sich weg, und fährt
Durch Meere, Feuer, Luft, und Erd,
Und flammt in jedes Innre.

Alzides aber sprengte fort
Mit seinen Pulvertonen,
Bis an den pestial'schen Ort,
Wo Mist, und Unrath wohnen.
Und hinter ihm wäscht Alveus
Im neuen Rinnsal seinen Fuß
Er leitet ihn zum Stalle.

Nun hatte sich des Stromes Macht
Vom Dreck der festen Erde
Schon allenthalben freygemacht,
Mit minderer Beschwerde
Bricht er nun durch den lockern Dreck
Und Herkul bahnt' ihm einen Weg
Zu einem andern Ufer.

Die ganze Bestialität
Mit allen Pertinenzen,
Und was man unterm Mist versteht,
Rollt weg in Wogentänzen.
Die Fluthen spielten reinlich aus
Und aller Teufel schwamm hinaus,
Und alles schrie: Miracel!

So schwindet, wenn der Strom: Vernunft
Durch's Dunkle sich ergießet,
Der Vorurtheile ganze Zunft,
Und aller Unrath fließet
Mit einemmale rollend fort,
Wenn die Vernunft das Schöpfungswort:
Es werde Licht, gesprochen.

Herkul

Herkul sprang wieder in den Fluß
Und badete, dann riefen
Sie ihn zum Mahl, wo Ueberfluß
An Speisen aus den Tiefen
Des ganzen Reiches hergeholt,
Und seltner Wein im Bechergold
Olympos Tafeln trugen.

Man zechte, staunte, rühmte sehr
Und leerte die Pokale,
Da ließ nun Herkules ein Wort
Von der Belohnung fallen,
Und fodert den bedungnen Preis
Den er mit einem Regenschweiß
Als braver Mann verdiente.

Ich weis von keinem Preise was,
Den ich bedungen hätte,
Sprach der verpfiffne Augias: —
Was? ihr wißt nichts, ich wette
Ihr wißt vom ganzen Ochsenstall
Und meinem schweren Tagwerk all'
Kein Wort mehr in zwo Stunden.

Gebt mir den zehnten Theil der Heerd,
Den ihr mir zugestanden,
Die Arbeit ist wohl mehr noch werth
In allen euren Landen
Habt' ihr nicht einen einz'gen Mann
Der so was nur versprechen kann,
Das Halten ist nicht Mode. —

Mein Freund! ihr seyd mir lieb, und werth,
Doch hab ich nichts verbrochen,
Ich weis kein Wort von einer Heerd,
Mithin ist keins gebrochen
Nun stand der junge Philo
Ein Sohn vom Tisch' auf, und entfloh,
Und zitterte vor Schrecken.

Nun flog Alzidens Becher, traf
Den König als er eben
Fort wollte, mächtig an den Schlaf,
Er sank — weg war das Leben,
Die ganze Suite brach nun auf,
Und rannt mit flügelschnellen Lauf
Hinaus — hinaus zur Thüre.

Die Schurken die, verfuhr der Held
Wie nie zum Teufel laufen,
Wenn ihr gepriesner Abgott fällt,
Pfui des gedungnen Haufen!
Erwache wieder, Augias,
Stirb noch einmal vor Aerger, daß
Du solche Freunde hattest.

Zuletzt kam zitternd Philo
Alzid führt ihn zur Leiche,
Und sprach: Sieh, junger König! so
Entkönigt man die Reiche,
So schickt man solche Leute fort,
Die ihr gegebnes Ehrenwort
Unkömglich beschimpfen.

Der

Der Sohn sank auf die Kniehe hin,
Wagt nicht, zu widersprechen,
So wahr ich, sprach er, ehrlich bin,
Ich werd es niemal brechen,
Den zehnten Theil von unsrer Heerd,
Den du von diesem Gerig begehrt,
Sollst du von mir empfangen.

Geh hin, und nimm was dir gefällt
Du kannst dir selber wählen,
Das Stück, das in den Zehent fällt,
(Du magst die Heerde zählen)
Sey dein nach meines Vaters Wort,
Geh hin, treib deinen Antheil fort,
Wohin es dir gefället. —

Ich nehme, was mir wohlgefällt,
Und fasse dich beym Worte,
Brichst du's, so bist auch du entseelt,
Nun führ mich zu der Porte
Der Schätzekammer, habe ich,
Was mir gefällt, so nach ich dich,
Mein Wort bestehe! — zum König.

Der feige Junge führte ihn
Wohin er es begehrte
Zur grossen Schätzekammer hin
Alzides aber leerte
Beynah die ganze Kammer aus
Nahm allen Reiches Schmuck heraus
Und plünderte die Schätze.

Der junge Mann stand wie erstaunt,
Er bebte vor Alziden:
Sey guten Muths, mit schönster Art
Wirst König, sey zufrieden,
Das ganze Land bleibt immer dein,
Der Schmuck da nur muß meiner seyn,
Du hast noch Land, und Titel!

Ich hab dem Zevs Olympikus
Ex voto einen Tempel
Zu bau'n, und diese Kösten muß
Ich nach der Welt Exempel
Durch eine Plünderung an mich
Zu bringen suchen, will für dich
Schon Messen lesen lassen.

So sagt die ganze Modenwelt,
Will man sich wo verloben,
So wird ja allemal das Geld
Auf solche Art erhoben,
Man geht zwar manchmal seiner drein
In's Keine pfeife ich hinein,
Denn siehst du, so geht's leichter.

Erschüttert schwieg nun Philo,
Er konnte gar nicht lachen,
Und doch — die Sache war nun so,
Wie wollt er's anderst machen.
Alzides räumte ihm den Thron
In Gnaden ein, und gab ihm Krone,
Und Zepter in die Hände.

Dann

Dann setzt er seine Reise fort,
Sieng in die Gegenden,
Ward von den Felsen hin und her
Gar jämmerlich getragen:
Denn er sah nichts vom Werthe ein,
Und tauschte mit in Wechseln ein,
Vom Gulden einen Groschen.

Kaum trat er ein in Kroatien,
So schoß ihm in den Wald
Ein liebes Mädchen wunderschön,
Das jauchzend widerhallte;
Und vor dem schönen Widerhall
Sah er die Bäume überall
Ganz nach dem Takte tanzen.

Ey ist denn alle Welt besoffen?
Sind auch die Bäume Dratten?
Schnell eilte er dem Mädchen
Entgegen, und da ruhten
Gelagert in das hohe Gras
Ein Mann mit einem Mädchen, das
Er in den Schlaf gesungen.

Da tanzte nun ein ganzes Heer
Lebend'ger Liebesgötter
Um den entzückten Sänger her,
Der hold auf seine Blöder
Auf die galante Herrey,
Es kam ihm selbst die Lust daher,
Ein bischen mitzumachen. —

Der Mann kann wirklich mehr als ich,
Ich glaub', er hat den Teufel,
Ehrgar zum Tanzen zwingt er mich,
Es ist ganz andrer Zweifel,
Der ist der größte Zauberer
In dieser Welt, so dachte er,
Gleich geh ich in die Lehre.

Wie heißt du? Mein guter Freund!
Ich tanze nun nicht länger,
Daß du es weißt! Ich bin ein Feind
Vom Tanz — Ich bin der Sänger
Der Liebe, heiße Orpheus,
Und wenn ich Lieder singe, muß
Die ganze Welt mir tanzen.

Du bist ein rarer Kerl du!
Sprach Herkules voll Ernste,
Reb mir einmal den Eigensinn
Denn sieh, ich baue heute
Für einen Tempel für Jupiter
Und habe keinen Maurer,
Du könntest mir wohl helfen.

Die Mechsel alle geb' ich dir,
Wirst du ein Lärmen singen,
Daß diese Quaderstücke mir
Zum Takt zusammenringen,
Und einen ganzen Tempelbau
Aus freyen Trieb formiren, schau,
Probier das Ding ein bischen.

Und

Euridize erwachte nun,
Und sah den Hottentotten,
Alzides wußte, was zu thun,
Und gab ihr seine Noten,
Er, dacht sie, dieser Riese ist
Zu gut, als daß er Menschenfleisch,
Und forschte ihre Wechsel.

Und Orpheus nahm die Leyer her
Schnell gaukelten die Steine
In einen weiten Kreis umher
Und machten jeder seine
Verfluchte Schuldigkeit, bald stand
Ohn' irgend einer Menschenhand
Der ganze Tempel fertig.

Der Held macht Augen, wie ein Stier
Bey herrlichen Spektakel:
Sey doch so gut, und zeige mir
Den Schlüssel zum Mirakel,
Er sey kein Narr, ich bitte dich
Mein lieber Freund, und lehre mich
Das Ding, es ist nicht übel.

Mein Freund, verzeih, das kann ich nicht
Der Zauber meiner Leyer
Die sanfte Gnade im Gedicht
Ist nur ein Götterfeuer.
Wenn es nicht seyn kann, so leb wohl
Sprach Herkul, und ging freudenvoll —
Wohin? — Das wird man lesen.

Sechstes Buch.

Wie Herkules einen feuerſpeyenden Stier erlegen thät, und was es für ein verzweifeltes Ding um die Liebe iſt.

Sein Herz ſchlug immer nach dem Takt
Gewaltig an die Rippen,
Die Keule ſchwang er hoch, und nagt'
Die Haut der dicken Lippen,
Als wär' er ſchon Kompoſiteur,
In ſeiner Phantaſie war er
Doch auch nicht viel geringer.

Er käute tief ſtudirend, bis
Ihn ſeine ſtarken Füße
Vors Thor zu Megalopolis
Getragen, denn das Süße,
Das in dem Komponiren ſteckt,
Hat er im Leben nie geſchmeckt,
Doch kannt' er keine Noten.

Er kehrt in einem Gaſthof ein,
Und fraß, und ſoff nach Takten,
Und taktenmäßig floß der Wein
Hinunter, ſo behagten
Die Speiſen einmal unſerm Held,
Hatt' er gleich keinen Kreuzer Geld
Im Sack, das war ihm einer.

Zu seinem Glück muſst' Jobitus
In diesem Gaſthof wohnen,
Der reiche Strabularius,
Mit einem Scheck Stallonen:
Hab ich gleich keinen Heller mehr,
So nehm' ich die Stallonen her,
Und zahle meine Zeche.

So dacht er sich, gethan, gethan,
Er band den Pferdlivanten
Mit Stricken in dem Stalle an,
Die Pferde, die drin standen,
Verhandelt er, bezahlt die Zech,
Begiebt sich wieder auf den Weg,
Und läßt den Roßknecht zweifeln.

Schon hüllte sich die finstre Nacht
In ihre Pechperücke,
Ihr schwarzer Rathsherrn Mantel macht'
Mit seiner Konsuls Tücke
Der stralenlosen Erde bang,
Ob nicht der magistrat'sche Gang
Zu lang amtiren möchte;

Als unser Held, durch einen Fluß
Mit Mühe durchgewaten
Den ersten Berg am Menalus
Bestieg; der schwarze Schatten
Betrog ihn oft so grob, daß er
Mit seiner Nase ohngefähr
Die größten Eichen prellte.

Sanft

Sankt Juno kam von oben her
Mit einem Donnerwetter,
Alekto schwamm im Wolkenmeer
Vom Sitz der Höllengötter
Herauf mit einer Schreckenfracht
Die ganze, lange, graufe Nacht
Duetten abzupoltern.

Zweytausend Stürme fuhren los,
Und brüllten, heulten, sausten,
Und tobten lärmend Stoß für Stoß
Und pfiffen, zischten, brausten,
Wenn eine ganze Märzenwelt
Von Katern Assambleen hält,
Ist's Harmonie dagegen.

Die Stämme brachen krachend ab,
Die Aeste krächzten gräulich
Und in den dicken Wald hinab
Regirt' es ganz abscheulich,
Geisterser raunten, Uhus schrien,
Und Eulen tönten gräßlich hin
Die Mänien in Wolken.

Die Eber grunzen in den Thal
Der wetterschwangern Hügel,
Und Wölf, und Füchse im Choral
Erklangen unterm Flügel
Des Sturms, und ululirten Graß,
In langen Schaudertönen, daß
Die Haar zu Berge standen.

Hier

Hier streift ein funkensprhes Schock
Gespenster aus den Grüften,
Da fuhren Hexen auf dem Bock
Lautsausend in den Lüften,
Dort raunten bleiche Mannen her,
Die Pluto aus dem Jammermeer
Der Hölle losgelassen.

Nun spielte man Komödie
Im großen Nachttheater,
Und das Orchester polterte
Mit gräßlichen Geknatter,
Der schnelle Blitz als Arlequin
Hüpft gaukelnd durch die Wolken hin
Mit lichten Kreuzsprüngen.

Ihm stolpert nach im Donnerton
Mit Podagreuen Füßen
Der zürnende Herr Pantalon,
Voraus auf Gabelspießen
Fährt Kolumbinelein heran
Und desertirt mit dem Galan
Dem alten Kränzleinwächter.

In eine Zauberhölle kömmt
Das Liebespaar gestogen,
Stiehlt Glück'l, Talismen, und schwemmt,
Aus großen Wolken Wogen
Den Luft Urin zur Erde her,
Den Alten durch ein ganzes Meer
Im Laufen einzuholen.

Die Zauberruthe pfeift herum,
Rasch rasselt aus den Lüften
Ein schwerer Hagelregen, um
Die ausgedorrten Hüften
Des eselgrauen Ritters lahm
Zu schlagen, über ihm zusamm
In Steinen, groß wie Quader!

Ein Kopelt hockt ihm am Genick
Als Pirot weißgejacket
Mit langen Arm, Bajazodick
Und spornt ihn, und pisacket
Ihn grimmig die Moräste durch,
Er brüllt, als läge ihm die Burg
Des Pluto auf dem Kragen.

Und Furien mit Fackelbech
Garnirt beginnen Tänze,
Und schliefen ihn auf jeden Steg
In schauderliche Kränze,
Da brüllt er in Oktaven fort
Bald hoch, bald nieder, doch sein Wort
Betäubt der Lärm des Waldstroms.

Alpdes mußte mit der Keul
Die Wolkenwand traufchiren,
Soust kommt' er trotz der Riesenheil
Weis Gott! nicht durchpassiren;
Auch hat er in der Finsterniß
An Wolkenecken sich gewiß
Manch blauen Fleck gestossen.

Vom

Vom Blitzen blind, vom Donnern taub,
Kontrakt vom kalten Regen,
Und eingepudert mit dem Staub
Von tausend Windsbrautschlägen,
Gesarfumirt vom Mist- und Schlam,
Und ausgepicht vom Luste kam
Der Held zu einem Bieshach.

Beym Teufel! rief er, kann man hier
Denn gar nicht überfahren?
Man haltet mich, ich glaube schier,
Wohl gar für einen Narren:
Wär' Orpheus nur bey der Hand,
Gleich müßt' er mir aus diesem Land
Blitz, Sturm, und Hagel singen!

So geht es, wenn man sich verlobt,
Das ist der Dank der Götter!
Kaum steht ein Tempel da, so tobt
Ein tolles Donnerwetter,
Sie werden närrisch in der Höh,
Der Teufel hol' mich, wenn ich je
Mehr wieder Tempeln baue.

So sprach er grimmerfüllt, und warf
Ein Stück von einem Felsen
Empor, sein Schlag verwundet' scharf
Im inneren Erzelsen
Die Furie, und Feuer troff
Durch Wolken, und vom Kopfe soff
Ihr schwarzes Blut herunter.

Jetzt blizte sie, die Haide brann,
In rothen Höllenflammen,
Und von gesengten Bäumen rann
Ein Feuerteich zusammen,
Der Sturm pfiff drunter, und bald schien
Der ganze weite Wald zu glüh'n,
Dreytausend Stämme brannten.

Nun war es doch so ziemlich licht,
Den Bauzeig auszufinden,
Und Merkuries versäumte nicht,
Den Siebdach auszugründen;
Er gieng hindurch, stand jenseits da,
Und folgte, wo er Fußtritt sah,
Gemächlich seiner Leitung.

Auf einer schwarzen Wolke schwamm
Mit Donner, Blitz, und Regen
Frau Jupiterin daher, und kam
Der Amie entgegen:
Wolke, sprach sie, blutest du? —
Nur, solve, wettre, hagle zu,
Er ist schon in der Klemme.

Nun dritten Wasser, Flamm, und Nacht
Im's Primogenit im Anfuhr,
Die Haide schwimmt, und brennt, und kracht
Mit Regen, Dampf, und Sulphur,
Und rollend scholl der Donnerton
Als hörete Herr Pluto's Thron
Grauß rasseln der Hagel.

Ha!

Ha! sprach Alekto, ihr das Blut,
Das meinem Kopf entsprudelt,
Sey er mit Feuer, und mit Flut,
Und Hagel überstudelt,
Ich werf ihm Steine an den Kopf
So groß, als wie Medusens Kropf
Dem unverschämten Schlingel!

Der Bube, sprach Frau Donnerin,
Daß ihn das Donnerwetter! —
Will zeigen, daß ich Göttin bin
Der Göttinnen, und Götter!
Zerschlagen, naß, und angebrannt,
Und blind, und taub soll er ins Land
Mizene wiederkehren!

Auf hebe dich, und reit' ihm nach
Auf deinem Drachenwagen!
Ich helfe dir nun Schlag auf Schlag
Mit meinen Donnerwagen,
Aus diesen schwarzen Wolkenthron
Soll er die eine Million
Dreyzacke zischen hören.

Auf, fort zum Euristhens,
Dem guten, frommen Christen,
Hört mich die Meme nur, so muß
Er seinen Xenomisten
Den Herkules gleich wieder fort
An einen weit entlegen Ort
Auf neue Fehde schicken,

Die

Die Weiberſeele ſang ich gleich
Mit einem Grosmirakel,
Ich donnre von dem Wolkenreich
Ein mächtiges Orakel,
Laß mich nur ſorgen, q ich will
Den Kerl mit einem Pfannenſtil
Die ganze Welt durchpeitſchen.

So ſprach ſie, und nun gieng's hohaus
Trotz einem Nachtgejaide
Alziden nach, der im Gebraus
Der aufruhrvollen Haide
Mit unerſchütterlichen Tritt
Durch Flamm, und Sturm, und Nebel ſchritt,
Und ganze Regen träufte.

Ihm machte Sturm, und Flut nicht bang
Nicht Blitz, noch Flammenſtreife,
Doch wurde ihm die Zeit ſo lang
Daß er ſich eine Pfeife
Towack geſtopft, kaum nahm er ſie
In's Maul, ſo ſchlug ein Stein, als wie
Ein Thurmknopf ſie in Trümmer.

So wollt ich, daß der Teufel doch
Das ganze Wetter hollte!
Die Pfeife hat er ſchon, und noch
Ein einz'ger Stein da ſollte
Mir kommen, ſo werf ich ihn traun
Dem Himmel zu, und Zevs mag ſchaun,
Wo er den Bader findet.

Und

Und weiter gieng er fluchend fort,
Und murrte trotz dem Wetter,
Schon hört er von dem nächsten Ort
Das Sturm-Geläut der Städter,
Schnell eilte er, daß Mist zur Stadt
Mit langem Schritt, und kam gerad
Hinein zum Wettersegen.

Mizene war's; die Göttinnen
Belagerten es gräßlich
Mit Donner, und mit Sturmgetön,
Die Blitze kreuzten häßlich:
An seinem Weihbrunnkessel saß
Der furchterfüllte Fürst, und fraß
Andächtig Lukas Zettrin.

Ein Kreuz schlug er bey jedem Blitz,
Und betete abscheulich,
Der Donnerkeile Zackenspitz
Erschütterte ihn gräulich,
Er sang Loretto's Litaney,
Und zitterte mit Macht dabey
Trotz seiner Oettingkerzen.

Ein Hagelstein zerschmetterte
Den Fensterstock in Trümmer,
Eurisstheus zitterte
Mit ängstlichen Gewimmer,
Laut scholl's aus einer Wolke her:
In Creta tönt ein Stiergeplärr,
Dein Sklave muß es dämmen.

o - o - o

Frau Euriskheuſſin ſah
Den Fürſt in Ohnmacht liegen,
Schnaps war ihr Balſamfläſchlein da
Den Halbtod zu beſiegen,
Sie ſchmierte, und frottirte ihn,
Bis wieder Kraft, und Menſchenſinn
In ſeine Knochen kehrte.

Alzides kam, das Wetter gieng,
Die Hexen ritten weiter,
Und Fürſt Euriſtheus hieng
Statt einem Blitzableiter
An jedes Eck von ſeinem Dach
Lerettoglocken aus, und lag
Schon kniend in der Kirche.

Inbrünſtig macht er Reu, und Leid,
Und eine gute Meynung,
Und zittert vor der Dunkelheit
Der hölliſchen Verjährung,
Denn oft ereignet ſich der Fall,
Daß auch ein Fürſt nicht allemal
Mit Ruh' in's Wetter hinſieht.

Dem Fürſten war noch wohl bekannt
Das nächtliche Miracel,
Die Worte wußt' er, doch Verſtand
Er von dem Luftorackel
Den eigentlichen Sinn noch nicht. —
Ein Zettel flog' ihm in's Geſicht —
Leibhaftig eine Zeitung.

Kaum

Kaum hatt' er seine Neuigkeit
Gelesen, so verschwanden
Die Blätter, das vor Bangigkeit
Starr seine Haare standen,
Denn damal wirkten Zeitungen
Noch nicht, als wie es heut zu seh'n
Die tüchtigsten Miracken.

Zurück wankt er in's Kabinet
Und ließ Alziden kommen:
Ich hab aus einer Wolkenred,
In dieser Nacht vernommen
Daß dich die lieben Heiligen
Zu einen grossen Werk ersehn;
Du mußt auf neue Fehde.

Bin noch zu müd, sprach Herkules,
Von Arbeit, Marsch, und Wetter!
Im Himmel, sagt ihr, will man es?
Das wären mir doch Götter! —
Wenn je ein Gott was haben will,
So thu er's selbst, was braucht er viel
Mit Menschen zu schmarotzen? —

In Creta tönt ein Stiergeplärr,
Dein Sklave muß es dämmen!
So scholl's aus jener Wolke her,
Ist gut, den Stier zu zähmen,
Wo nicht, so fühle meinen Grimm! —
Der Held gieng zürnend, ohne ihm
Ein Wort zurück zu geben.

Nun

Nun faßte ihn der Ueberdruß,
Und er fieng an zu schelten:
Beym hellen Luzifer! so muß
Ich mich in allen Welten
Abralgen? Kennt' ich diesen Gott
Ich schlug ihn blau, und grün, und roth
In alle Uniformen!

Verflucht, daß ich gebohren bin,
Ohn' alle Rast zu schwitzen,
Da andre, die die Arbeit flieh'n
Auf weichen polstern sitzen,
Gähnt nicht Fürst Eurisheus
Trotz einem Domkanonikus
Bey Trunk, und Fraß, und Metzen?

Und ich — daß mich der Teufel hol'!
Muß einen Sklaven machen,
Der immer laufen, raufen soll
Mit Sturm, und Ungemachen?
Für diesmal gehe ich noch fort,
Und dann — ich schwör's bey meinem Wort,
Bringt mich kein Gott mehr weiter.

Zu Lande war der Schlam so tief
Wie einst im Ochsenstalle,
Der Held verdingt sich in ein Schiff
Und prüft zum erstenmale
Die bessere Bequemlichkeit
Zur See, denn der Verdrüßlichkeit
Zu Lande war er müde.

Still war das Meer, Neptunus fuhr
Auf seinem breiten Rücken
Daher, Fragmente schwammen nur
Von Wolken, wie Perüquen,
Seit gestern unfrisirt umher,
Die Sonne spielte mit dem Meer
Den Engel unterm Vorhang.

Und von dem allerbesten Hauch
Erhoben sich die Segel,
Und schwollen zum Prälaten Bauch
Empor, Zephyr der Flegel
Blies förderlich von hinten zu,
Die Masten flogen weg im Nu,
Und fort gieng's hexenmäßig.

Nun metamorphosirte sich
Frau Juno in ein Mädchen,
Und lief, und trollte geizigtlich
In Neptuns Kabinetchen,
Und feuerte mit einem Kuß
Den sauren Phlegmatikus
Um tausend Jahre jünger.

Papa! Der Türk von Creta spricht
Dir Hohn, verschimpft das Verben,
Du hast ihm einen Stier geschickt,
Nun will man ihn zertreten,
Daß er noch dreyer Erdteile kann,
Da oben schwimmt ein grosser Mann
Nach Creta zur Entsetzung.

Er iſt ein Sohn vom Jupiter,
Hat Elephanten Knochen,
Und reiſet nun nach Creta her,
Dir deinen Stier zu kochen,
Papachen! huſ! und leid es nicht,
Verſolg ihn, daß ſein Fahrzeug bricht,
Dann ſchenk ich dir ein Mächtchen.

So ſprach ſie, ſtreichelt' ihm den Bart
Und kizelt ihn am Kinne,
Denn das iſt ſo der Mädchen Art
Zum ſicherſten Gewinne.
Der Alte wankt elektriſirt
Vom Feuer ihres Augs, doch wird
Ihm bey der Sache bange.

Mein Bruder iſt ein braver Mann,
Sein Bube iſt mein Vetter! —
Gern wollt ich ihn — doch ſieh, ich kann
Mit einem Donnerwetter
Ohn' meines Bruders Hilf nicht durch,
Denn mein iſt nur die Waſſerburg,
Bin auch nicht Windverwalter.

O dafür, ſprach ſie, iſt leicht Rath,
Der Schurcl iſt gehoben!
Denn ſieh nur, unſer Aeol hat
Den Schlaftrunk, und da toben
Auf meinen Wink die Winde fort,
Daß er dir nicht ein einzig Wort
Vom ganzen hören ſolle;

Und um das Donnern kümmre dich
Nur gar nicht, denn ein Wetter
Empört Frau Juno mächtiglich,
Und die kann deinen Vetter
Nicht leiden; sie ist schon mit mir,
Als ein Geheimnis sag ich's dir,
Zu allem wohl verbunden.

Laß du nur deine Flamme heut
Ganz ungehindert glühen!
Und nimm von meiner Zärtlichkeit
Die allerstärksten Proben
Im süßen Nächtezeitvertreib!
Frau Juno, dieses mächt'ge Weib
Wird auch dann deine Freundinn.

Nun krappelt sie ihm an der Schnauz,
Und dreht Coquettenblicke,
Da sprach entzückt, der alte Kauz
Zum Schöpfungs Meisterstücke:
Mein Liebchen, du wärst mir schon recht,
Doch Juno ist in dem Geschlecht
Der Zärtlichkeit ein Scheusal;

Sie ist mir eine Bestie,
Ein Teufel ohne Gleichen,
Die schlechteste Kanallie
Muß ihr an Schlechtheit weichen.
Sie ist zwar meines Bruders Weib —
Ich möcht sie nicht mit Seel, und Leib
Für alle meine Sünden!

Wenn Jupiter sich amüsiret
Mit schönen Erdentöchtern,
So poltert sie, und fulminiret,
Und heult, trotz Stundenwächtern,
Und kömmt ein Götterſohn zur Welt,
So wird er ohne End gequält,
Ihr fehlt die Modenkenntniß.

Nun merkt er, daß sein Kompliment
Dem Mädchen sehr mißfallen,
(Die Nase hatt' er sich verbrennt)
Ihr wieder zu gefallen,
Gab er sein Jawort doch noch her,
Und ließ die Wogen in den Meer'
Nun en soleto schreiben.

Schon rückte eine Nachtarmee
Aus Ost, und Süd, und Norden,
Und West herauf, und lagerte
Sich auf das Meer, die Pforten
Am Sturmberg fuhren donnernd auf,
Und mit gedoppelten Lauf
Entrollten ihm die Winde.

So fuhren rauf mit Puff, und Braus
Den Schnees Exorzismen
Zehn Regimenter Teufeln aus;
So fahren Exequenten,
Bey einer Diskutation
Mit Fäusten in die Lüfte von
Dem Jesuiten Praxes.

Die

Die Stürme führen Wolken an
Mit tobenden Gesause,
Der Aufruhr in dem Meer begann
Mit rauschendem Gebrause,
Die Flut erhob, und wölbte sich,
Bis an die Wolken fürchterlich,
Und fiel — hinab zur Hölle.

Wie, wenn die Knaben in dem Kreis
Im Spiel die Wolle blasen,
Mit Backen aufgeschwellt, voll Schweiß,
Und aufgedunsnen Nasen,
Daß sie bald hin, bald wieder her,
Gerade bald, und bald zur Quer
Herumfährt, und dann aufstiegt,

So bliesen die dampfbackichten
Pariser Bucemanten
Sich heischer auf dem Englischen
Distrikt, die Masten rannten
Bald hundert tausend Klafter tief
Hinunter, und bald stack das Schiff
Im Bauche eines Firsterns.

Der Mond, das grosse Teller, wo
Titan sein Licht transchiert,
Ward von der Flut mal a propos
Gewaltig abluiert,
Auf jedem Wogenberge sitzt
Ein ausgelaßner Wind, und spritzt
Den Sternen in die Augen.

Patsch schliessen sie die Deckeln fest
Und hüllen sich in Nüssen,
Das Meersalz beißt sie scharf, der Rest
Des Lichts entrinnt in Flüßen,
Die Sonne hüllt sich in die Nacht
Der Wolken, und der Donner kracht
Dem Blitze als Lacey nach.

Nun lärmte die Rebellion
Von zwanzig Ungewittern
In Blitz, und Sturm, und Donnerton,
Und alle Welten zittern,
Alzidens Masten stiegen hoch
Zum Himmel, und dann plumpf in's Loch
Der allertiefsten Hölle.

Gedankenschnell hob sich der Kiel,
Wenn sich die Fluten bäumten,
Und siebenzehnmal schneller fiel,
Wenn sie herunter schäumten,
Herab in's Thal die schwere Last,
Daß Segelstangen, Thau, und Mast
Und Wand, und Ruder krachten.

Sankt Aquilo, und Boreas,
Und Afrikus, und Notus,
Und Eurus, Corus, Cäcias,
Und Auster, und Vulturnus,
Mit vielen tausend anderen
Erhoben sich, und eilterten,
Die ganze Welt zu freßen.

Die

Die Schiffer [illegible] fort,
Und leerten die Kajüten,
Alzid warf jenes Weib an Bord
Trotz allem Fleh'n, und Bitten,
Zum Leben, sprach er, seyd ihr schon
Zu alt, drum packt euch schnell davon,
Und karessirt Tritonen.

Itzt schleuderte ein Wogenfall
Das Schiff an Felsenklippen,
Und donnernd, wie Kanonenknall,
Zersplitterten die Rippen;
Nun stürmte ein Leviathan
Vorbey, und dieser Held gewann
Luftspringend seinen Rücken.

Da ritt er nun Berg auf, Berg ab,
Als wie auf einer Schabel,
Mit Pfeilgeschwindigkeit herab,
Auch gieng's ihm miserabel!
Des Flutenungeheuers Eil'
Muß' er mit seiner Eisenkeul'
Im Zinge dirigiren.

Das Thier kam von Sankt Jupiter
In einem Scharwerkgange,
Den Held zu tragen über's Meer:
Alziden ward nicht bange,
Er ritt ganz unerschüttert fort,
Bis er nach Creta kam, um dort
Bequem an's Land zu steigen.

Er ſtieg an's Ufer, beutelte
Sich wie ein naſſer Pudel,
Schalt eine Zeit, und polterte
Voll Aerger übern Strudel,
Und ſchritt die Keule in der Hand
Gemächlich auf dem feſten Land,
Und dacht': Hier iſt's doch beſſer!

Vom Meer geſalzen durch, und durch
Beſtrömt von Schweiß, und Regen,
Begab er recta ſich zur Burg,
Das Volk ſtand an den Wegen,
Und grämt', und kümmerte ſich hoch,
Ob Märeus nicht etwa noch
Den zweyten Stier geſendet.

Kaum tratt er zu den Thoren ein,
Sah er ſchon eine Menge
Portirter Stiere groß, und klein
In lärmenden Gedränge,
Der erſte, den Alzides fragt,
Wer dieſe Thiere ſeyen, ſagt:
Es ſind des Königs Räthe.

Verfluchte Compoſition,
Erwiedert er, von Thieren!
Die Ohren Aſinin-Façon
Starrköpfe von den Stieren,
Wolfszähne, einen Vielfraßbauch,
Und Bärenträgheit, Luchſenaug,
Und Fuchſenſchalk im Buſen,

Bocks-

Bockheilheit in dem Unterleib',
Und Strafenkunst im Denken,
Wenn ich's nicht dem Galanter schreib',
So lasse ich mich henken,
Wie prächtig ist der Hof bestellt,
Der solches Thiergeflicke hält
Im königlichen Meste! —

Nun hörte er Musik, und gieng
Ihr nach zur Hofkapelle,
Mit Pauken, und Trompeten fieng
Ein Hochamt an, die Schwelle
War von Trabanten wohl bewacht;
Wozu wird der Zirketh gemacht?
Fragt Herkules begierig.

Des Königes Gewissens Rath
Hält ob dem grossen Stiere,
Der sich in's Reich gedrungen hat,
Ein Hochamt. — Er amtire
Sprach unser Held, so lang er will,
Der Stier fragt nach dem Amt so viel,
Als ich nach euerm Stiere.

Ich bin, ihn zu versetzen da,
Sagt's Minos eurem König,
All diese Zeremonie
Taugt gar nichts, oder wenig,
Und wenn der Pfaff sich heischer singt,
So wett' ich meinen Kopf, er bringt
Den Ochsen doch nicht weiter.

Schon war das grosse Hochamt aus,
Der König mit den seinen
Tratt solennissime heraus,
Und schnell — wer sollt' es meynen? —
Kaum als er diesen Riesen sah,
So rief er laut: Miracula!
Da s Hochamt hat gewirket.

Vom Hochamt wuste ich kein Wort
Sprach Herkules in Eile,
Der Stier allein trieb mich an Port,
Mit dieser Eisenkeule
Ihn zu zerschmettern, bin ich da
Und nicht von Amtes wegen da,
Führt mich nur bald zur Fehde.

Ich komme von Mizene her
Auf fürstliche Befehle
Und schwimme über's Meer daher
Ganz ungefurt, die Hölle
Zerschmetterte am Fels das Boot,
Just kennt ich mit genauer Noth
Auf einem Fische reiten.

Nun galt er ganz für einen Gott,
Der Fischritt für Mirackel,
Und Minos klagte seine Noth
Als stünd er vor'm Orackel
Zu Delphos. Weh mir armen Mann!
Rief er, kein Mensch, ein Gott nur kann
Vom Joche mich befreyen!

Mein Magen [illegible] Fisch!
Ich möchte mich oft brechen,
Will man mitunter [illegible] Tisch
Ein Wort nur davon sprechen.
Drum glaub' ich nächst an dieser Frist,
Daß unser Gott aus Holland ist,
Ein Stockfisch-Apostander.

All meine Unterthanen, die
Nicht Fische fressen können,
Verlassen mich, ich muß sie
Mit hundert tausend Thränen,
Denn wer im Land nicht Fische frißt,
Der wird zu todt gequält, und ist
Ein Opfer unsres Glaubens.

Reformen, und Emporungen
Ereignen sich alltäglich,
Die gräulichen Verheerungen
Zu schildern ist nicht möglich,
Und flieht mir einer aus dem Land,
So ist er sogleich Konterbant,
Für's Höllfeuer reif schon.

Der Stier haucht Feuerflammen aus,
Und frißt nichts, als Dukaten,
Ernährt man ihn, so schweigt sein Saus,
Wo nicht, so muß man braten;
Denn seine Atherflammen fällt
Im Zunder einer andern Welt,
Und brässelt ohne Ende.

Auch

Auch nimmt er von Gedanken Zoll
Von Worten, und Geberden,
Wer nicht unglücklich werden soll,
Muß ihm gehorsam werden,
Sein Willen ist im Reich Gebott,
Erfüll' ihn nicht — und sieh — er droht
Mit orthodoxen Hörnern.

Wer nicht gehorcht, den tilget er
Intolerant vom Kreise
Der Menschen, ja sein schrecklicher
Erzgrimm verfolgt auch Weise,
Und jedes Generalmandat,
Wovon er nicht Dukaten hat,
Brennt mich mit heißer Flamme.

Neptunus hat ihn hergeschickt,
Der Gott der Häringkrämer,
Zu seiner Kuzonade liegt
Ihm so kein Reich bequemer,
Als meines nahe an den Meer,
Da schickt er allen Abfeim her
Von seiner Republique. —

Ha ha! der kömmt mit seinem Stier
Mir eben recht zur Falle,
Ein Donnerwetter schickt' er mir
Und regte mir die Galle
Mit Regen, Sturm, und Nacht, und mit
Dem Schiffbruch, nun mach' ich mich quitt,
Und schlage seinen Ochsen.

Nun lud ihn König Minos ein
Zu einem guten Schmause,
Da fraß er mächtig und soff Wein,
Und nach der Abendpause
Schritt der noch nie besiegte Held
Zum Stiergefechte in das Feld
Begleitet von ganz Kreta.

So laufet oft zur Schlachtstadt
Mit einem armen Bauer
Hinaus, was immer Füße hat,
Das Weib trägt ihre Kinder
Im Arm, als wie zu einem Spiel,
Das unbefangene Gefühl
Im Keime zu vergiften.

Kaum sah das Ungeheuer ihn,
So fieng es an zu fahren,
Der hat, so wahr ich ehrlich bin,
Die höll'schen Tartaren
Gefressen, sagte unser Held,
Habt acht, sonst zündet er die Welt
Euch an, wie Flammetinen!

Er avanzirt, da sprühte ihm
Ein Funke auf die Zehe,
Und brannte wie Metallengrimm
Sechs Blattern in die Höhe,
Auf flammte nun Alzides Zorn,
Und mächtig packt er ihn am Horn,
Und schleudert ihn zu Boden;

Und

Und ſchwang die Keule durch die Luft,
Auf ſeinen groſſen Schedel,
Zerſchmettert fiel der tolle Schuft
In ſeines Blutes Röthel,
Das Aug ſtarrt vorgequetſcht heraus,
Und von der Keule raun, o Graus!
Das warme Hirn, und Blut weg.

Nun gieng's an eine Klatſcherey
Von hundert tauſend Händen,
Und Lärm, Gewirr', und Jubelſchrey
Begann, um nie zu enden,
Man gieng zurück zur Reſidenz,
Die Räthe hielten Conferenz
In puncto ſepulturæ

Nach vielen Pro, und Contra fiel
Das Urtheil: Comburatur!
Für unſern Stier, zwar riethen viel:
Coquatur, Conſumatur!
Doch waren die Majora da,
Und die Eſurientia
Beliebten's Maul zu halten.

Solenniter ward er verbrannt,
Und mit geweihten Kerzen
Das Holz, das aufgeſcheidert ſtand,
Entflammt mit frohen Herzen.
Nun ward bis in die ſpäte Nacht
Die Zeit am Hofe durchgebracht,
Bey Schmaus, und Trunk, und Jubel.

Zu-

Jesides nahm schon Abschied, und
Begann zu exerciren,
Um wieder durch den Hintersteven
Nach Hause zu paßiren.
Der König gab ihm ein Salve.
Die Luft war heiter, und das Meer
So willig, wie ein Mädchen.

Zephyr, der zahme Zeitvertreib
Blies in die Segeltücher,
Die Masten flogen pfeilgeschwind,
Ringsum war alles sicher,
Es schien, als ob Neptunus sich
Zur Ehre es schäze, höflichlich
Alzidens Kiel zu kosen.

Auf dem Verdecke stand der Held
Und sah mit großen Blicken
Hin in die weite nasse Welt
Voll schelmischer Intriquen;
Als ferne sich ein Plätschern regt,
Das immer näher sich bewegt,
Nun war er ganz Erstaunen.

Ein Schwarm von Mädchen schwamm daher
In Venus erstem Kleide,
Und gaukelten herum im Meer
Mit schwesterlicher Freude,
Alzides hatte die Natur
In dieser Paradiesfigur
Noch nirmal so begucket.

Er

Er ſah viel neues hie, und da
Das ihn im Innern freute,
So jung, und voll, und munter ſah
Er niemal noch die Leute,
Nun ſtimmten ſie ein Liedchen an,
Und unſers Helden Herz begann,
Nach ihrem Takt zu tanzen.

Es dacht' er, wäre mir im Lauf
Ein ſolches Ding gekommen,
Da wär ich ja weit lieber drauf
Nach Cleta hingeſchwommen,
Ich glaub' es ſchwimmt ſich noch ſo gut
Und nun, da jede Woge ruht,
Wie wär's, wenn ich's probirte? —

Itzt fragt er eine: Liebes Kind!
Laß mich euch näher kennen,
Sag mir, was jene Püpchen ſind?
Wohl etwa gar Sirenen?
Sie ſpielen Waſſer in die Höh,
Und ſingen ſo erheiternde
Orpheiſche Paladen.

Wir waren, ſprach ſie, einſt zu Land
In Schenken Kellnerinnen,
Und traten in den Nonnenſtand
Als Violinerinnen,
Wir ſchwammen zu eilftauſenden
Herum als Konvertitinnen
In Neptuns groſſem Reiche.

Da wir nun so'des Tages all
Neptuns durchlauchte Gunsten
Mißbraucht, und mit dem Löffelstil
Das gute Bier benutzten,
Es brach das Schiff mit tausend Stück,
Wir wurden in dem Augenblick
Verwandelt in Austern.

Kaum hörten sie's verändern
Es steckten sie die Köpfe
Gleich in die Flut, und rudelten
Und wuschen ihre Tröpfe,
Die Schwänze standen all zur Höh,
Und ob der grossen Schwanzesnot
Erstaunte hoch Neptun.

Er konnte wirklich noch nicht ganz
Auf seine Augen trauen:
Was will denn dieses Schnuppenschwanz
Im Unterleib der Frauen? —
Er ist ein strafend Consequenz
Von einem weiland Accidenz
Erwiedert sie geschämig.

Kaum sagte sie es, so verschwand
Sie mit der ganzen Suite,
Der Held mit seiner Keule stand
Erstaunt auf der Kajüte.
Das Accidenz, und Consequenz
Hielt er nun als ein Exidem
Pro ponus tubonis.

Einſt war die Männerkraft durch ſie
Als wie ein Fiſch erkaltet,
Sie ſelbſten wurden nun auch wie
Ein ſemiſch geſtaltet,
Verſteht ſich nur im Unterleib,
Weil bloß der unt're Zeitvertreib
An allem Teufel ſchuld war.

Der Kiel ſchliff über Fluten mit
Kanonenkugelſchnelle,
Frau Juno war indeß bemüht,
In ihres Donnerers Seele
Zu donnern, nahm die Vipper her,
Die ihr Alekto gab, daß er
Ihr raſend werden ſollte.

In ſeiner Mittags Ruhe lag
Ihr Mann, als ſie geſchlichen
Hinkam ins ſtille Schlafgemach,
Mit eiferſücht'gem Stichen
Drang ſich die Vipper in ſein Herz,
Auf ſeine Stirne goß der Schmerz
Nun einergroſſe Tropfen.

Xantippe ſchlich ſich wieder fort,
Und Jupiter erwachte
Mit einer Seele, ſchwarz wie Nacht,
Ein jeder Seufzer krachte
Kanonendonnernd aus der Bruſt,
Im Himmel fand er keine Luſt,
Er flieg in's Meer herunter.

Sein

Ein Bruder habe ihn den auch
Exaziren auf der Flöte,
Und kalkulirt in seinem Bauch
Die Sonn, Stern, und Röhte,
Ihm nahte sich der Dämmerer,
Komm Bruder sey dich ja nur her,
Und laß dir was erzählen!

Es sprach der Alte, strich den Bart,
Und räusperte sich heftig
Nach der Herrn Redner Kunstart,
Und rüstete geschäftig
Sich zu dem Wintermährchen her:
Dank lieber Bruder, sagte er,
Heut hatt' ich Lust Beantwort.

Du eselgrauer Prahlhans!
Sprach Jupiter, wie kannst
Denn du mit deiner Dauer prunken? —
Nur einen spricht, du nahmst
Das Wort zu frisch, mein Brüderchen!
Laß mich nur reden, wunderschön
Kam ich zum schönen Mädchen!

Als Herkules nach Troja fuhr
Kam sie in meinen Himmel,
Und bath mich sehr, ich möchte nur
Mit meinem Schlagetheufer
Nicht schlagen auf den Phrygen Kopf,
Frau Juno möchte nur den Tropf
Mit einem Spuk verjagen.

Da gab sie mir dann einen Schmatz,
Versprach, bey mir zu schlafen,
Gleich, sagt' ich: Ja! mein lieber Schatz!
Du darfst mit mir nur schlafen,
Doch flate ich gar jämmerlich
Dem Weib her, welches dich, und mich
Gern kujonieren möchte.

Und schläfst bey ihr? — sprach Jupiter, —
O ja, das läßt sich denken! —
Daß dich der Teufel, alter Bär,
Gleich holt' ich dich ertränken,
Das Mädchen ha! war meine Braut,
Mein Merkur kannte sie genau,
Sah die Metamorphose! —

Potz Himmel tausend Element!
Entgegnete der Blitz,
Da hab ich mir das Maul verbrannt,
Daß ich darüber schalte! —
Du schändetest mein point d'honneur!
Du Schlingel! brüllte Jupiter,
Und griff ihm an die Gurgel.

Ha Bruder hin, und Bruder her,
Sprach Neptun, nimm's nicht übel,
Und goß dem Bruder Jupiter
Manch tücht'gen Wasserkübel,
Wie Kräuterweiber, ins Gesicht,
Und rief, du Schurke! greife nicht
So grob mir an die Gurgel!

Der

Der Teufel hol' dein Werk, und dich,
Was frag ich mich der Mühe,
Warum verflucht das Leben sich? —
Nun ging die Götterwehe
Durch Hauch grausig an,
Und Jupiter, sich selber Blitz,
Um in der Luft zu fechten.

Er schlug mit Donnerhalm wie,
Neptun mit Dreizackstreiche,
Und brüllend schoß die Zeterscherze:
Wart nur, ich will dich zwicken!
Erwacht kam Aeolus daher
Mit seiner Sturmgewalt, am Meer
Dem Luftvolk abzufechten.

Der Donner schlug die Lichter
Blitzbrausend auf die Köpfe,
Und sengte mit verbrannten
Flammstrählen ihre Schöpfe,
Da brüllten, heulten, fluchten sie,
Und thürmten Wogen auf, als wie
Zehn Welten aufeinander.

Frau Juno sah das alles
Die heimliche Botschaft,
Und die Verbissen im Herz,
Das Licht der Sonnenstrahlen
Beleuchtete den Zankesplatz
Der aufgebrachten Götterhetz,
Sie sah — und lachte in's Gesichte.

Indessen gieng's dem Herkules
Auf seinem Schiff erbärmlich;
Sechs hundert tausend Riesenfüß
Belagerten es schrecklich,
Bald senkten Sterne seinen Schuß
Bald wusch der Styx den groben Kopf,
Bald flog er in der Mitte.

Auf das Verloben hielt er nichts,
Was half ihn das Besinnen?
Er dachte ruhig, bricht's, so bricht's,
Es gibt noch Kellnerinnen,
Worauf man weiter schwimmen kann,
Was acht mich all das Poltern an?
Ich kann es doch nicht ändern.

Nun krachte der Teufel unter ihm,
Der Boden gieng in Trümmer,
Da schrie er gräulich ungestüm:
Braucht keine einen Schwimmer? —
Leviathan kam wieder her,
Den braven Ritter übers Meer
Zu tragen nach Mayenz.

Er dacht' er, man muß in der Noth
Es so genau nicht nehmen,
Verflucht sey Meer, und Pomeranz
Der Teufel soll mich stemmen;
Wenn ich in meinem Leben mehr
Im Wasser fahre, denn das Meer
Stekt voll Spitzbüberyen!

Er

Er ſetzte dem Leviathan
Sich feſt auf den Rücken,
Und flog dahin Bergab, Bergan;
In wenig Augenblicken
Sah er ſchon Land, und fuhr drauf zu,
Und ſtieg in ganz bequemer Ruh
Zu Argos an das Ufer.

Er gieng, und hörte meilenweit
Im Lande noch die Fluten:
Bewahr' mich Gott vor Nymphenfreud,
Und Neptuns Meerredouten!
Die Kellnerinnen ſind zwar ſchön,
Doch kömmt ihr Umgang hoch zu ſtehn,
Die Zechen ſind zu ſauer!

Es ſcheint als ob man bloß auf mich
Den Zahn geſchärfet hätte!
Die Elemente zanken ſich,
So oft mich die Trompete
Des Ruhms zu einer Fehde ruft,
Sieht man mich nur in freyer Luft,
So raufen Ungewitter.

Zu Land und Meere macht man ſich
Auf meine Köſten munter,
Quadrillet, und triſchaket mich,
Und blizt, und ſpeizt herunter,
Als wär ich Wolkenaſſenarr,
Das iſt doch toll, ich kann fürwahr
Dem Schabernack entbehren.

Mein Vater, der Amphitruo —
Den Hals möcht' ich ihm brechen
Den alten Stockfisch! der mich so
Verdammt, daß ich die Zechen
Als Sklav des Euristheus
Für fremde Fürsten zahlen muß,
Wenn einer sich verspolzert.

Was geh'n mich fremde Fürsten an
Mit ihren Ebentheuern?
Halt' jeder selbst sich einen Mann
Zum Kampf mit Ungeheuern!
Da soll ich nun bald her, bald hin,
Oft weis ich selbst nicht, wo ich bin
Man möchte rasend werden.

So murrte unser Held, und kam
Im Murren immer weiter,
Bis er den Glockenton vernahm
Der heil'gen Blitzableiter,
Doch sah er auf der Residenz
Viel neue blanke Rosenkränz
Statt Wetterfähnlein flimmern.

Da noch ist keine Theuerung
Im Land an Hasenfüßen!
Schon wieder eine Neuerung,
Das ängstige Gewissen
Zu stillen mit dem Rosenkranz!
Der Aberglaube ist doch ganz
Ein dichterisches Wesen!

Nun

Nun trat er in die Residenz
Des Fürsten zu Migene,
Und bath um schnelle Audienz,
Ob man Sie haben könne.
Weis jeder Leser, der einmal
Im Antichamber, dürr und fahl,
Wartsklöttern sich befanden.

Die ganze Welt war überschwemmt
Vom Hahnenstreit der Götter,
Euristheus lag beherzt
Im Keller, um das Wetter
Mit seinen Strahlen nicht zu seh'n,
Alzides muste im Vorsaal steh'n,
Bis aller Lärm verstummte.

Nun kam der Fürst endlich herauf:
Wie steht es mit dem Stiere? —
Todt ist er, sprach Alzides drauf,
Izt dürstet mich nach Biere! —
Für Sklaven ist das Wasser gut
Erwiederte der Fürst mit Muth,
Und gieng in's Kabinetchen. —

Für Sklaven! Donnerte Alzid,
Daß dich das Wetter schlüge!
Ha! wie das kleine Fürstlein glüht,
Und fumt, wie eine Fliege!
Du ausgeflickter Fliegenfürst!
So lang ich Herkul heiße, wirst
Du an den Stiefeln kauen!

So murrte er, und fluchte fort,
Und gieng hinaus zur Halde,
Und ruhte aus an einem Ort,
Wo die Natur dem Neide
Der Kunst mit ihrem Schöpferstab
Romantisch große Nahrung gab
Für ihren Vielfraßwagen.

Hier setzt' er sich auf einen Stein,
Gedanken, groß, wie Felsen,
Sich in der Einsamkeit zu weih'n,
Da flog aus dem Erzelsen
Des Himmels Zipris herab,
Mit ihr der pfeilgeübte Knab
Kupido mit dem Fallbund.

Die leidige Eroberungssucht
Trieb dieses Paar herunter,
Ein Weib läßt doch nichts unversucht,
Und pfuscht in allen Plunder.
Was die Gefahr nicht brechen kann
Wagt Zipris, und ihr Galan
Im Spaß zu strohhalmiren.

Sie kam als eine Gouvernant
Mit kuppelnder Geberde
Den kleinen Amor an der Hand
Herunter auf die Erde,
Und ließ sich nieder in den Hain,
Wo unser Herkules allein
Am Steine saß, und dachte.

Kaum

Kaum ſtand ſie da, ſo theilte ſich
Die Ausſicht in zwo Klaſſen,
Und wies der Heldin wunderlich
Zwo diſtinkte Straſſen,
Die runzlichte Gouvernant
Ergriff nun göttlich ſeine Hand
Und ſprach ſie an mit Ernſthen.

Links ſchien die Sonne lieblich,
In wonnevollen Segen,
Rechts aber furchten Wolken ſich
In Sturm, Blitz, Knall, und Regen,
Links blühten Blümmchen an den Pfad,
Und rechts droht' ſpitz Dörnerſaat,
Die Sohle aufzuhacken.

Zur Linken lachte Hirt' und Flur,
Und frohe Lerchen ſchwirrten,
Zur Rechten lag Einſiedelei,
Wo Stürme diſputirten,
Dort plätſcherte ein Waſſerfall,
Hier raiſonirt der Donnerknall
Mit einem tollen Waldſturm.

Dort wiegte ſich der Perlenthau
Am Gras, wie Freudenthränen,
Und hier erſtarrt die Erde rauh,
Und heiſch von Jammertönen,
Dort ſank der Blick in's Veilchenthal,
Hier polterte der Sturmchoral
Bergan auf lauter Felſen.

Dort

Dort tönte Nachtigallensang
In süßen Melodien,
Hier raunte trüber Eulenklang,
Und Füchs', und Wölfe schrien,
Dort fächelte die Maienluft,
Hier heulte in der Felsenkluft
Der Windsbraut lange Klage.

Sieh, sprach die alte Gouvernant,
Mein allerliebster Vetter!
Die Gegend hier zur rechten Hand
Hat nichts als Donnerwetter,
Und scharfe Dörner für den Mann,
Der sie beklettern will, doch kann
Er nichts dabey gewinnen.

Viel tausend kletterten schon hin,
Es ist der Berg des Muthes,
Du kreuchst schwer, besteigst du ihn,
Und ärndtest doch nichts Gutes,
Als höchstens einen gnäd'gen Blick,
Und ein poetisches Geflick
Von Panegyristerern.

Da oben soll's so herrlich seyn,
Als wie im Paradiese,
Wie manches junge Dichterlein
Streicht auf sein Brod das Süße,
Das droben in den Gipfel steckt,
Doch seiner Phantasie schmeckt,
Was andre bitter finden.

Am Gipfel gähnet eine Kluft
Den Pilgrim zu verſchlingen,
Ein Ram', und er fällt in die Geruft,
Und fällt er nicht, ſo bringen
Barmherz'ge Krücken ihn zurück,
Mit der Erlaubniß, ſich ein Stück
Verſchimmelt Brod zu betteln.

Das iſt des Heldenmuthes Lohn,
Der Lohn des Patrioten,
O zaudre nicht, du Götterſohn!
Des kranken Lohnes zu ſpotten! —
Du alte Vettel thu nicht ſo,
Mein Vater iſt Amphitruo
Der Krämer, ſprach Alkides. —

Amphitruo war auf der See
Bey ſeiner Gattinn, grade
Da ſpielte Zevs die komiſche
Amphitruoniſirung,
Er metamorphöſirte ſich
In deinem Vater, zeugte dich
Heil ſey dem Götterſohne!

Er hatte, als er dich gemacht,
So vielen Reiz gefunden,
Daß er die ſchöne Zeugungsnacht
Um ſechs und dreyßig Stunden
Verlängerte, dich deckt der Groll
Der Juno, welche Donnerkeil
Mit Wettern dich beſtürmet.

Nun

Nun stelle dir den Spaß doch vor,
Als Zevs mit deiner Mutter
Sich amüsirte, stand am Thor
Merkur, da peitschten Ruder
Lautschäumend das beladne Meer,
Amphitruo schwamm selbst daher
Mit Reichthum schwer beschauert.

Als Lohndiener stand er da,
Und glich ihm vertaubet,
Der Diener kam voraus, und sah
Den Lug, ward miserabel
Gefoppelt von Merkurius,
Bis beyde Narren zum Beschluß
Sich in die Haare fielen.

Nun kam auch Herr Amphitruo
Dem Kampfe abzuwetten,
Und sah den Doppler eben so,
Maskirt in's Mittel treten,
Er stand beraubt, und wundert' sich,
Und zweifelte an seinem Ich,
Und seinem ganzen Daseyn.

Ich sprach er, bin Amphitruo, —
Und ich dein Lohndiener,
Sprach Merkur, — nein es ist nicht so,
Ich bin es, sprach der Wirter, —
Es wird sich weisen wer es ist,
Erwiederte Merkur, du bist
Ein rechter Galgenschwengel!

Maul-

Maulschellen hin, Maulschellen her,
Patsch wechselten die Schläge,
Du Schlingel, trübler Jupiter,
Du gabst mir nicht Gehöre!
Dein Vater lief ihn jammrig weg,
Er aber warf ihn in den Dreck,
Und Merkur that desgleichen.

Nun flogen sie, leicht, wie der Blitz,
Unsichtbar durch die Lüfte,
Und jeder saß auf einem Blitz
Zurück; der flugt die Hölle,
Und wälzt sich heulend in dem Mist,
Dein Vater als ein frommer Christ
Verlobte sich nach Oetting.

Er hinkt' Vulkanus, beschlief sein Weib,
Du aber warst schon fertig,
Und nun in deiner Mutter Leib
Der zweyten Frucht gewärtig,
Das Kindlein wurde Jphiklus
Getauft, und der Tyndarus
Ließ Herkules sich nennen.

Was du mir sagst! verfuhr der Held,
Ich ein Produkt der Götter
Soll in der miserablen Welt
Beym Regen, Sturm, und Wetter
Auf nichts, als Ungeheuer gehn?
Das ist zum letztenmal geschehn,
So wahr ich Herkul heiße!

O sieh nur, sprach die Gouvernant
In jene Wonnefilde,
In jenes süße Blumenland
Giorni nach Edens Bilde,
Und wisse, diese reizende
Duftstraße führt zur Omphale,
Der schönsten aller Wittwen.

Sie ist die Lieder Königin
So schlank, wie eine Rebe,
Ihr Reiz — so wahr ich Jungfrau bin —
Beschämt den Reiz der Hebe,
Und o ihr langes, blondes Haar! —
Geh hin, mein Vetter! sey kein Narr,
Siehst g'nug um deinen Kreuzer. —

Doch a propos, erwiederte
Der Held, sag mir, ist immer
Der Weg so schön? Giebt's keine See'n? —
Auf Fischen reit' ich nimmer! —
Der Weg ist durchaus himmelschön,
Doch kannst du auch, willst du nicht geh'n,
Gemach hinüber reiten! —

Auf was? Auf einem Speltenzaun? —
Nicht doch, auf meinem Knaben;
Ein schnellers Pferdchen wird wohl, traun!
Kein Mensch auf Erden haben,
Eil' auf, mein Vetter! glaube mir,
Denn sieh, ich reite selbst mit dir,
Der Knabe trägt oft schwerer.

Sie

Sie ſetzten ſich, und hop hop hop
Schnell wie auf einem Winde
Gieng's fort im ſauſenden Galop
Auf dieſem Zauberkinde.
Ey, dacht' er, ſo ein Strohwiſch
Iſt doch wohl eines Reiters werth,
Es führt zum neuen Ritte.

Wie flog die ganze Blumenwelt
Vorbey vor ihren Blicken.
Wie ſchwamm der nie beſiegte Held
Im ſiegenden Entzücken,
Wie wehte ihm die Mayenluft
Den delikaten Roſenduft
In ſeine groſſe Naſe!

Kaum waren ſie in Libien,
So metamorphoſirte
Frau Ziprie ſich wunderſchön
Zur Kammerfrau, und führte
Alziden an dem Narrenſeil,
Daß ihm die Ellen lange Weil
Wartplattern aufgezogen.

Da kam ein leichter Kämmerling
In Eile hergeflogen:
Sag mir, du kleines Mittelding
Von Satyrn, und Cyclopen!
Was treibt denn die Frau Königin,
Daß ſie mich warten läßt? ich bin
Ein Sohn vom Gott der Götter.

Giebt sie nicht bald mir Audienz,
So pack ich sie im Garten;
Ich pfeif' mit aller Reverenz
In das fatale Warten! —
Sonst bringe ich's beym Jupiter
Mit einem Wort so weit, daß er
Die Modenpest in's Land schickt.

Der Höfling flog, die Gouvernant
Als Kammerfrau frisiret
Nahm unsern Helden bey der Hand,
Der kleine Amor schieret
In diesem göttergleichen Mann
Das Feuer einer Sehnsucht an,
Das ihn noch nie erhitzte.

Er ward von seiner Mentorin
Zur Audienz geführet,
Wo die berühmte Königin
Im Nachtkleid unfrisiret
En Negligée im Sopha saß,
Und ihn von unt- bis oben maß
Mit einem langen Blicke.

Sie hielt viel auf Proportion,
Und macht Aequationen,
Und Syllogismen, welche von
Natur im Kopfe wohnen,
Den Weibern (grübelt nicht darum)
Ist das Verhältniß-Studium
So gut, wie angebohren.

Der [illegible] schon
Mit [illegible] Blicke
Den Bogen, im [illegible]
Verhältniß der Dicke,
Und Länge aufzumessen, daß
Sie statt dem Zeugschreiben Maß
Die Hasenfüße zählte.

Das Quia? Quid? Ubi? wechselte
In Reden, und in Blicken,
Ulzidens Busen polterte
Von mächtigen Entzücken,
Das Quando? Cur? und Quomodo?
Begann nun endlich auch nicht so
Verräthselt mehr zu bleiben.

Er setzte sich an's [illegible] hin,
Und seufzte, bettte, küßte,
Und spielte mit der Königin —
Ja wenn ich [illegible] wüßte!
Bey solchen Spielen sind nur zwey,
Auf Ehre! ich war nicht dabey —
Hier mach' ich eine Lücke.

Wie diese ganze Nacht verschwand,
Das kann ich auch nicht wissen,
Ob die Prosaction sich fand,
Das mögen solche schließen,
Die von der Mathematik schon
Nach leiblicher Prosaction
Mehr Kenntniß gesammelt.

Genug,

Genug, kaum brach der Morgen an
So war mein guter Ritter
Schon ganz ein andrer — andrer Mann,
Kurzum, er war ein Zwitter
Von Zwieback, und von Marzipan,
Was so die Männer kochen kann,
Das bleibe mir ein Räthsel.

Doch diese Männerkocherey
Ist ja bey uns alltäglich,
Der Luxus, und die Schwelgerey
Sind aber unerträglich,
Wenn Kinder schrein: Dieß Geld wird Brod!
So reißt ein Kleid nach neu'ster Mod
Das Kinderherz in Trümmer.

Oft hängt ein halbes Fürstenthum
An einem hagern Weibe,
Und Thränen fluchen drauf herum,
Doch ist ihr Herz die Scheibe,
Wo jeder Fluch in Trümmer bricht,
Sie achtet Gram, und Thränen nicht,
Und lächelt nach dem Golde.

Ein Weib ist ein Kompositum
Von aller Art der Thiere,
Erlaubt, daß ich die Arche drum
Ein bischen durchpasire;
Zerkratzet werde dieß Gedicht,
Bewahret Gott nur mein Gesicht
Vor allen Weibernägeln.

Dem hohen Stolz hat sie vom Pfau,
Die Seele von Hühnen,
Die Eifersucht von der Katz,
Vom Tigerthier die Thränen,
Vom Wiesel ihren Buchergeist,
Vom Fuchse den verdammten Kniff,
Den Scharrhof von den Hüfel.

Vom Tyger ihre Grausamkeit,
Die Geilheit von der Ziege,
Von Bremsen die Anfälligkeit,
Von Schlangen die Betrüger,
Die Unverschämtheit von dem Hund,
Den Uebermuth von Füllen, und
Den Hunger von dem Wolfe,

Die Seitensprünge von dem Floh,
Das Gift von hoher Kröte,
Und die Intriquen-Feinheit so,
Wie dünnes Schlangenräthe,
Von Egeln Unersättlichkeit
Vom Schmetterling Leichtfertigkeit,
Die Krallen von der Katze,

Vom Schnek die Hornmanufaktur,
Vom Basilisk die Blicke;
Wie sie, so sinken Münzen nur,
Ihr Witz sticht wie die Wanze,
Will schweigen, weil der Bienenstich,
Und Wespenstachel allen kann,
Und dann — der Schadenfreude.

Vor diesem Bilde that ich schon
Verzicht auf alle Mägeln,
Und nun auf allen Schimpf, und Hohn,
Auf Schüssel, Lug, und Tegeln,
Ich sprach die Wahrheit — und bin stumm;
Ein Weib ist ein Kompositum,
Quod erat demonstrandum.

Der Schlangen in der Wiege zwang,
Der Löwenkraft zerknickte,
Mit einer Hydra siegend rang,
Und Mänals Hirschen drückte,
Den kein Zentauer, und kein Schwein,
Kein Ochsenstall bezwang, und kein
Kretenser Stier aus Holland,

Der zieht in Amors grosser Schau
Am Delinquenten Karren,
Verpleindert, und verzuckt sich ganz
Und sinkt herab zum Narren,
Das grosse Heldenideal
Berauscht sich in dem Lustpokal,
Und nascht Bonbons mit Huren.

Ein äugelnder Koquettenblick,
Ein weiser Arm, und Busen,
Ein mürbes rundes Frauenstück
Entnervt den Mann, o Musen!
Weint euer ganzes Hemdchen naß,
Nehmt Knoblauch, Senf, und Zwiefel, daß
Parnaß in Thränen schwimme!

Sieht

Seht nur zuerst aufs Titelblatt,
Ihr werdet Wunder sehen,
Nein, der Main der größten Stadt
Kann nicht so schrecklich stehen,
Ein Held — die Spindel in der Hand
Dreht durch und durch vermummt
Den Kopf ein Mädchen.

Wie eine Made in dem Kern
Des größten Apfels steckt,
So steckt das Weib in Tapferkeit
Von Herkul's Haut bedeckt,
Die schwere Eisenkeule muß
Frau Venus mit dem Fischenfuß
Halmleicht gezwungen haben.

Seht hinter ihm den Götterspott,
Den Hohn der Weltgeschaffen,
Er scheint zu sagen: Seht ein Gott!
Ein Gott ward hier zum Narren!
Ein Blick des feiner Königin —
Und alle Weisheit war dahin,
Er folgte wie ein Schulknab.

Auch hatten Seiner Majestät
Sehr viel zu kommandiren,
Sie litt ihm keinen Faden an
Als nach Befehl — —
Ein Wink — und Seinem auch frisirt,
Ein Strohhut wesentlich garnirt
Verschimpfirt seine Schritte.

Ihn kleidete ein Stutzerfrack
Mit grünen Ueberschlägen;
In seiner gelben Scheide stak
Ein schmaler blanker Degen,
Der rothe Absatz an dem Schuh,
Die fleischfarbne Strümpf dazu
Ließ in der That nicht wenig;

Schönpflästerchen im Angesichte,
Und roth- und weiße Lüge
Verhunzten ihn, wie ein Gesicht
Aus einem Garn der Fliege
(Filet vom Volke sonst genannt)
Macht eine kluge Mädchenhand
Ihm leichte Sommerhosen;

Haarbeuteln trug der arme Teufel
In Hochzeittafelgröße
An seinem weißgepuderten Schopf,
Und sprach mit der Maitresse
Im lüsternden Franzosen Ton
So, daß er selbsten kaum davon
Das zehnte Wort verstanden.

So modengerecht aufgeputzt,
Beschmiert mit Farbendüften,
Und hint, und vornen abgestutzt
Wär Aschner, und Schmieten
Der Braten ganz nach Appetit,
Die Heldenpuppe Glied für Glied
Mit Stacheln zu torquiren.

So

So führte [illegible]
Ach da[illegible]
Schlafend [illegible]
An dem [illegible]
Und [illegible]
Mit [illegible]
Am [illegible]

Ihr Schleyer [illegible]
Sich hinter [illegible]
Und hint, [illegible]
Aus ihren [illegible]
Die Wangen [illegible]
Der Busen [illegible]
Und der Prospect [illegible]

Und ein [illegible]
Als wie mein [illegible]
Seht nur, wie sie dem Misgeschick
Gleich abzuhelfen wissen,
Die Mode nähre leidentlich,
Wenn unsre Frauenzimmer sich
Auch andre Köpfe machten.

Kaum kamen sie zur Burg zurück
Von ihrer Promenade,
So mußte gleich den Augenblick
Der Schneider ohne Gnade
Auf Seiner Majestät Befehl
Aus dem Mondarz-Löwenfell
Zween Unterröcke machen.

In

In Amors Rauchfang verrte schon
Alzidens Muth zusammen,
Der Waden litt Reduktion,
Und seine Kräfte schwammen
Im Meer der Liebe leck daher
Sein Blick ward immer schmächtiger,
Er that, was man nur schaffte.

In der Mizener Sklaverey
War er ein Fürst dagegen,
Er gieng auf Fehden krank, und frey,
Nun war auf seinen Wegen
Ein mächtiges Konvoy dabey,
Er dachte, daß es rühmlich sey,
Die Freyheit zu vermissen.

Sein Denken war nur Omphale,
Nur Omphale sein Sprechen,
Er schluchzte, und empfindelte,
Als hätt' er Seitenstechen,
Tief stack im innersten Gehey
Des Herzens Amor, wie der Speck
In einem guten Knödel.

O Amor, loser Bube du!
Du steckst doch voll von Ränken,
Und pfeilest auf die Herzen zu,
Die sich nicht willig schenken,
Und wenn dein Pfeil in's Innre trifft,
Der stirbt lebendig von dem Gift,
Und dorret aus, wie Disteln.

Du kleiner Spitzbub ärgerst mich
Mit deinen Liebespfeilen!
Und dieser Aerger zwinget mich,
Den ersten Band zu schließen,
Alzides! Schlafe königlich,
Im zweyten Bande will ich dich
Verdammt hohe tyranzen.